



Alles auf Anfang - Neustart



vor Ort:

Gemeindeleben
in Hattingen

FAMILIENBERATUNG

www.caritas-ruhr-mitte.de

Ihre Anlaufstelle für Familienfragen

Sie haben Fragen rund um Erziehung, Familie und Gesundheit, Finanzen und staatliche Unterstützung?
Unsere Mitarbeiter:innen im Hattinger Caritas-Haus
an der Bahnhofstraße 23 haben die Antworten.

Termin gewünscht? Tel. 02324 5699050

Caritas Ruhr Mitte



„Termine vereinbaren?“

„Hilfe beim
Online-Banking?“

„Überweisungen
und Daueraufträge?“

„Probleme mit der Karte?“

„Kontostand und
Umsätze?“

Einfach 20 30 anrufen!

Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.
Ihre Direkt-Filiale.



Sparkasse
Hattingen

Liebe Leserinnen und Leser,

„Höre nie auf anzufangen, fange nie an aufzuhören!“ Diese Worte, die Cicero zugeschrieben werden, passen gut zu dieser Ausgabe von „auf Ruhr“.

Neuanfänge in der Schule, Ausbildung, im Studium, Beruf prägen unser Leben genauso wie im Leben miteinander. Im allgemeinen Beziehung-Leben passiert so einiges. Eins ist sicher: Solange wir lebendig sind, ist Stillstand unmöglich. Wer es miteinander probieren möchte, kommt an den jeweiligen Launen anderer nicht vorbei.

Darüber hinaus prägen weltweit Kriege das Leben von Menschen, Klima- und Wirtschaftskrise. Politikverdrossenheit und ein massiver Rechtsruck, wie auch innerkirchliche Spannungen, rufen uns in Erinnerung, dass einfach aufhören keine Option ist, sondern Neuanfänge nötig sind.

Spannend wird das Leben, wenn ich zwar äußerlich fertig wirke, doch innerlich zerrissen, unfertig oder gar im gefühlt falschen Körper bin. In unserer Pfarrei freue ich mich darüber, dass wir einen Menschen auf dem Weg der Geschlechtsangleichung begleiten dürfen. Vieles, was für uns so selbstverständlich scheint, ist eben nicht immer einfach gegeben und bedarf großer Anstrengungen. Hier ist Umdenken gefordert; Neuanfänge sind auch in unserer Kirche DIVERS nötig. Denn jede(r) ist Kind Gottes, sein Ebenbild!

Im kommenden Weihnachtsfest sagt Gott uns SEINEN Neuanfang zu; Jahr für Jahr ruft ER in Erinnerung, dass nichts bleiben muss, wie es ist. Ich wünsche Ihnen und Euch jetzt erstmal viel Spaß mit dem Lesen!



Ihr und Euer,

Andreas Lamm

Andreas Lamm, Pfarrer

Scan mich - so geht es zur digitalen „auf Ruhr“-Ausgabe



Titelfoto: Christiane Kater, Nick Nimz, pixabay (Collage: Claudia Kook)

HINWEIS:

Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem Inhalt ...

+ NEUES AUS DEM PGR... + DOPPELJUBILÄUM + PFARREENTWICKLUNGSPROZESS + PERSÖNLICHER NEUANFANG + FOTO-STORYS + UND NOCH MEHR ...



UNSER THEMA IM GANZEN HEFT:

NEUSTART

FRED & FRIEDA UND DIE SACHE MIT DEM NEUANFANG

Seite 26



KINDER/ JUGEND:

Neue Messdiener

30 Jahre KJG Hattingen ... ab Seite 28

vor Ort:

Zwei besondere Ausstellungsstücke
ab Seite 30



IMPRESSUM

Herausgeber:

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen
V.i.S.d.P. Pastor Andreas Lamm

Redaktion:

Christiane Kater, Claudia Klose, Claudia Kook, Patrizia Labus, Pfarrer Andreas Lamm, Nick Nimz, Dr. Markus Oles, Klaus Paulus, Susanne Schade, Silke Wegemann

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

Auflage: 5000

Umfang: 32 Seiten

Erscheinungsweise: 2-3-mal im Jahr
Verteilung durch die Gemeinden, direkt in alle katholischen Haushalte der Pfarrei

Anzeigen:

Es gilt die Preisliste Nr. 1 vom Feb. 2010
Koordination: Redaktion auf Ruhr
anzeigen-auf-ruhr@hattingen-katholisch.de

Druck: Funke-Media

Gestaltung:

Christoph Lammert
atelier@christoph-lammert.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE VON auf Ruhr ERSCHEINT im Frühjahr 2025

(M)Ein ganz persönlicher Neuanfang

Der HERR sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. (Gen 12,1–2)

In den vergangenen Tagen konnte ich mich noch mal mehr mit meiner biblischen Lieblings-erzählung von Abraham und meiner Namenspatronin Sarah identifizieren: Am 1. September 2024 hat meine Zeit als Pastoralassistentin in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul begonnen. Mit meinen 35 Jahren bin ich zwar um einiges jünger als Abraham in der Erzählung (75 Jahre) und ich bin auch nicht nach Hattingen umgezogen, sondern wohne weiterhin in Wuppertal – vor allem **wegen** meiner Familie. Aber ich habe mich gewagt, beruflich einen ganz neuen Weg einzuschlagen. Nach meinem Theologiestudium in Bochum, Wien und Jerusalem habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität in Bochum gear-

beitet. Doch jetzt war es an der Zeit „fortzugehen“ und auf meine innere Stimme zu hören, die mir schon länger gesagt hatte, dass ich **mit** den Menschen und **für** die Frohe Botschaft arbeiten möchte.

Es gibt noch zwei weitere Momente der Abrahamerzählung, die auch in meinem Leben wichtige Parallelen haben. Ich fühle mich dem Heiligen Land – das Land, in welches Abraham vom HERRN geführt wurde – wegen meiner dortigen Auslandsaufenthalte sehr verbunden. Mit Abraham als dem „Vater vieler Völker“ verbinde ich außerdem meine Herzensthemen: die christliche Ökumene und den interreligiösen Dialog.

Sarah-Christin Uhlmann



Sarah-Christin Uhlmann ist seit September Pastoralassistentin in unserer Pfarrei.

Foto: Patrizia Labus

AKTION 100.000 sammelt Spenden für Kinder auf Müllkippen

Unterstützt wird ein Partnerprojekt von „Brot für die Welt“ in Mabuto (Mosambik).

Hattingens wohl größte Hilfsaktion ist Anfang November in Gottesdiensten und Messen in Hattingens evangelischen und katholischen Kirchen eröffnet worden. Bei der 55. „AKTION 100.000“ wird bei Hungermarsch, Brotverkauf der Schulen und Solidaritätessen Geld für ein „Brot für die Welt“-Projekt gesammelt, das den Ärmsten der Armen in Maputo (Mosambik) eine Perspektive gibt.

Mosambik im Südosten Afrikas ist eines der ärmsten Länder der Erde. In der Hauptstadt Maputo leben offiziell etwa eine Millionen Menschen. Im Jahr 1970 wurde – nur wenige Kilometer von der Hauptstadt Maputo entfernt – in einem damals nicht besiedelten Gebiet eine Mülldeponie errichtet. Die Arbeitslosigkeit in Maputo ist wie im ganzen Land hoch und viele Familien suchen auf der etwa 30 Fußballfelder großen, längst überfüllten Müllkippe am Rande der Großstadt nach Essbarem oder Wertstoffen, die sich verkaufen lassen. Da sich den Kindern und Jugendlichen kaum eine andere Zukunft bietet, als ihren Lebensunterhalt auf der Mülldeponie zu bestreiten, verfallen viele dem Alkohol- und Drogenkonsum und haben schon sehr früh ungeschützten Geschlechtsverkehr. Seit vielen Jahren arbeitet das Hilfswerk „Brot für die Welt“ mit der Hilfsorganisation Renascere-OMAC vor Ort zusammen. Renascere-OMAC hat im Jahr 2000 neben der Mülldeponie ein Aufgangszentrum gegründet. Der unermüdlichen Sozialarbeit dieser Einrichtung ist es zu verdanken, dass die Einsicht der Mütter und Väter wächst, dass nur ein regelmäßiger Schulbesuch und eine daran anschließende Ausbildung ihren Kindern Perspektiven jenseits der Arbeit auf der



Teresa Pinto auf der Müllkippe von Maputo. Foto: Helge Bendl/Brot für die Welt

Müllkippe aufzeigen können. Immer mehr Eltern verzichten deshalb auf die Hilfe ihrer Kinder. Die Mitarbeitenden von Renascere-OMAC betreuen die Kinder nach der Schule in ihrem sozialen Zentrum, sorgen für Stabilität und Orientierung im Alltag, helfen bei den Hausaufgaben und leisten Aufklärungsarbeit. Jeden Tag bereiten sie den Jungen und Mädchen eine warme Mahlzeit – oft die einzige an vielen Tagen. Hier können die Kleinen auch beaufsichtigt spielen, solange ihre Mütter ihrer schweren Arbeit nachgehen. Nach Abschluss der Schule werden die Kinder hier zu Metallbauern, Schneiderinnen, Korbflechterinnen oder Schreibern ausgebildet.

Bei zahlreichen Aktionen in Hattingen werden Spenden gesammelt

Um Spenden für dieses Projekt in Mosambik zu sammeln wird es in den kommenden Monaten zahlreiche Aktionen in Hattingen geben. Hier ein Überblick der aktuell bereits geplanten Termine:

bis 6. Dezember 2024: Brotverkauf an den Hattinger Schulen

8. Dezember 2024: Hattinger Hungermarsch, Start um 11 Uhr an der Kirche St. Georg

10. Dezember 2024: Konzert des Gymnasiums Waldstraße, 19.30 Uhr, in St. Georg

15. Dezember 2024: Solidaritäts-Essen, Heilig Geist, Winz-Baak, nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr, St. Mauritius, Niederwenigern, Beginn: 12.15 Uhr.

12. Januar 2025: Ökumenischer Abschlussgottesdienst um 11.15 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum in Holthausen

Thomas Haep

Aus dem Pfarrgemeinderat

In den Sommerferien wurde die „Mahl-Zeit“ in den Pfarrgarten verlegt. Jeweils am Donnerstagabend gab es Getränke, Gegrilltes und selbstgemachte Salate. Das Begegnungsangebot erfreute sich zunehmender Beliebtheit und teilweise waren ca. 90 Menschen zu Gast. Allen Helferinnen und Helfern hier noch mal ein großes Dankeschön! Ab September lief die „Mahl-Zeit“ dann wieder im Pastor-Schoppmeier-Haus. Leider kann es aus Termingründen nicht immer beim vierten Sonntag bleiben. Daher bitte genau die Vorankündigungen zur Kenntnis nehmen. Gerne können Sie sich unter der Mail-Adresse des PGR melden: pfarrgemeinderat@hattingen-katholisch.de, wenn Sie uns mit einem Kuchen oder Ihrer Mithilfe unterstützen wollen.

Unsere Beachflags „Offene Kirche – Herzlich willkommen“ flattern jetzt in schönen Farbtönen vor den Kirchen St. Peter und Paul, St. Joseph und St. Mauritius und laden zum Kirchenbesuch ein.

In der Woche des Ewigen Gebetes haben wir an verschiedenen Wochentagen Stationsgot-



Stefan Erdmann vom WDR war zu Gast bei „Mahl-Zeit“ im Pfarrgarten und berichtete in TV und Radio über das Angebot. Foto: Claudia Kook

tesdienste angeboten – mit anschließender Andacht mit dem sakramentalen Segen. Damit haben wir uns bemüht, modernere Formen zu finden, die die Menschen eventuell mehr ansprechen. Die Teilnehmerzahl war leider trotzdem sehr gering und sollte uns anregen, über die Gestaltung beziehungsweise das Angebot nachzudenken. Gerne können Sie uns dazu auch Ihre Meinung/Einschätzung mitteilen.

Ein Pfarreikalendar mit einer guten Übersicht über Termine ist momentan in Arbeit, ebenso ein umfangreiches Info-Heft über die Angebote in unserer Pfarrei. Weiterhin sind wir dabei, geeignete Pavillons für den Pfarreigarten auszusuchen und für das Frühjahr zu bestellen. Für den Dezember ist ein Pfarreiflohmarkt in weihnachtlichem Ambiente geplant, der bei guter Beteiligung von privaten Anbietern aus unserer Pfarrei hoffentlich stattfinden kann.

Für den PGR

Marlies Meier, Vorsitzende

Afrika-Hilfe-Stiftung mit erneuter Aktion im Advent

„Kabehe“ – Sie sollen leben“ ist der Name eines der aktuellen Projekte der Afrika-Hilfe-Stiftung aus Niederwenigern. Auch in diesem Jahr werden wieder zahlreiche Steckbriefe von 120 ruandischen Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen an Tannenbäume in drei Kirchen der Pfarrei gehängt.

Wer ein Kind unterstützen möchte, findet die Steckbriefe in der Adventszeit in den drei Kirchen St. Mauritius in Niederwenigern, St. Joseph in Welper und St. Peter und Paul in Hattingen-Mitte sowie im KüchenTreff Willmes in Essen-Kupferdreh. Die Afrika-Hilfe-Stiftung hofft auf ein Ergebnis, das an das Vorjahr anknüpfen kann. 2023 hat die Wunschbaum-Aktion für die Kinder in Higiرو mehr als 17.000 Euro erbracht. 237 Steckbriefe fanden eine Spenderin bzw. einen Spender – ein tolles Ergebnis!

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung dank einer Förderung des Kindermissionswerk Aachen ein Behandlungs- und Beratungszentrum in Higiرو, Ruanda errichten, in diesem Jahr



Ein Kind wird im Behandlungszentrum untersucht. Foto: Afrika-Hilfe-Stiftung

wurde es im Rahmen eines Pontifikalamtes feierlich eingeweiht und vom Bischof gesegnet. Das neue Haus eröffnet zahlreiche Möglichkei-

ten, die Kinder in der extrem strukturschwachen Region individuell zu behandeln und zu fördern. Carmen Hülsdell

Korrektur

In der letzten Ausgabe von „auf Ruhr“ gab es einen Fehler: Die dort abgebildete Ikone der Heiligen Lydia wurde nicht von der dort angegebenen Lydia Bröß geschrieben (= bei Ikonen spricht man nicht von „gemalt“). Als Auftragswerk ist die Ikone zwar im Besitz von Frau Bröß, wurde aber von der Franziskanerin/Künstlerin Schwester Pietra Löbl geschrieben. Wir bitten um Entschuldigung!

So geht es weiter mit der Kirchenmusik



Liebe Gemeindemitglieder, nach meinem „fast“ ersten Jahr als Kirchenmusiker in unserer Pfarrei, möchte ich hier etwas über die geplanten Konzerte für das Jahr 2025 erzählen. Ich habe mein erstes Jahr stark genutzt, um einfach zu schauen und zu probieren, was alles möglich ist. Jeder Kirchort hat seine Besonderheiten, seien es Raumakustik, Instrumente oder andere, für Musik nutzbare Gegebenheiten. Unterhalb finden Sie schon einmal einen kleinen Ausblick auf die Kirchenmusik 2025. Zudem möchte ich die Gelegenheit hier nochmals nut-

zen, Werbung für unsere Chöre und Ensembles zu machen. Der Pfarreichor Constantia Cantorum sucht Menschen, die Freude an Musik haben und mitsingen möchten. Die Proben sind immer mittwochs ab 20 Uhr im Festsaal des Hauses Theresia in Bredenscheid. Ebenso suchen auch alle anderen Chöre der Pfarrei Mitsängerinnen und Mitsänger.

Mir persönlich liegt mein neu gegründetes Vokalensemble am Herzen, das ich im Jahr 2025 mehr in das musikalische Leben der Pfarrei etablieren möchte. Dort suche ich auch Sängerinnen und Sänger, die Interesse an etwas komplexerer Chormusik haben. Sprechen Sie mich doch gern bei Interesse an egal welcher Chorgruppierung in der Pfarrei an.

Im kommenden Jahr wird es wieder eine Reihe Orgelkonzerte geben, aber auch Orchesterle Musik und Chormusik. Orgelandachten sind 2025 in St. Mauritius jeweils samstags ab 20 Uhr nach der Vorabendmesse geplant. Und zwar am: 12. April, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September (bei der 1. Hattinger Orgelnacht) und 11. Oktober. Die Interpreten der jeweiligen Konzerte entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Die Orgelnacht am 13. September 2025 wird es zum ersten Mal geben. Es ist geplant als eine

musikalische Wanderung von der Evangelischen Kirche in Niederwenigern zum Mauritiusdom. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Ebenfalls neu sind die Hattinger Orgeltage. Diese wurden bisher durch die St. Georgs-Kirchengemeinde veranstaltet und werden 2025 das erste Mal ökumenisch ausgerichtet. Die Orgelwanderung zu diesem Anlass wird am 11. Mai 2025 stattfinden. Sie beginnt um 16 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul und endet in der Kirche St. Georg.

Die weiteren Programme und Konzertangebote entnehmen Sie bitte regelmäßig den Pfarrbriefen, der Website hattingen-katholisch.de oder den sozialen Medien. Das komplette Jahresprogramm liegt ab Anfang Dezember als Flyer in allen Kirchenstandorten aus.

Ich hoffe, dass wir uns persönlich bei dem ein oder anderen Konzert begegnen und wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Moritz Unger
Koordinierender
Kirchenmusiker

Neuordnung der Caritas innerhalb der Pfarrei

Die ehrenamtliche Caritas in unserer Pfarrei organisiert sich neu. Aktuell wird unter Beteiligung der Caritaskonferenz, unseres Pfarrers Andreas Lamm und der PGR-Vorsitzenden Marlies Meier nur noch an Kleinigkeiten für eine passende Geschäftsordnung für eine geplante Pfarreicaritas gearbeitet.

Dieses Gremium soll die kontinuierliche Arbeit ehrenamtlicher Caritas gewährleisten, also ermöglichen, dass die tolle Arbeit der Ehrenamtlichen an den Kirchorten auch in Zukunft weitergehen kann. Das Gremium soll voraussichtlich aus jeweils einem/einer Vertreter*in des Pastoralteams, des Pfarrgemeinderats, Vertreter*innen der Kirchorte, einem geistlichen Begleiter und einem oder einer Vertreterin des Caritasortsverbands, der Caritas Ruhr-Mitte, zusammensetzen.

Der oder die noch zu wählende neue Vorsitzende*r würde, so steht es im derzeitigen Entwurf der Geschäftsordnung, dreimal im Jahr zu einer Sitzung einladen, um die für die jeweiligen Kirchorte und die Pfarrei wichtigen Themen zu besprechen. Die Aufgabe des Gremiums soll sein, Ideen und neue Aktionen für karitative Projekte zu entwickeln und Projekte, auch unabhängig vom Kirchort, zu unterstützen sowie für Kommunikation und Vernetzung der Caritasgruppen der Kirchorte untereinander sowie mit der Orts Caritas zu sorgen.



Eine Impression vom vergangenen Ehrenamtsfest. Foto: Claudia Kook

Ehrenamtsfest-Termin 2025 steht fest

An alle Ehrenamtlichen der Pfarrei: Für den 5. September 2025 gehört in den Terminkalender ein Ausrufezeichen und die Notiz „Ehrenamtsfest“. Denn dann wird es ist es wieder soweit: Im Pfarrgarten wird gefeiert – als Dankeschön. geben. Alle – in welcher Weise auch immer – ehrenamtlich Engagierten der Pfarrei sind herzlich eingeladen. Weitere Infos werden rechtzeitig folgen.

Doppeljubiläum: „Intensiv und aufregend“

Der Kirchenchor unserer Pfarrei „Constantia Cantorum“ und die Kolpingsfamilie Hattingen haben gemeinsam ihre Jubiläen gefeiert – das 150-Jährige und das 140-Jährige. Los ging es mit einer Festmesse, die maßgeblich vom Chor gestaltet wurde. Danach wurde im Pastor-Schoppmeier-Haus weitergefeiert. Auch Marie Anne Niederhoff vom Kirchenchor und Mechthild Lohmann von der Kolpingsfamilie hatten viel Spaß und haben sich gegenseitig interviewt.



Der Chor sang zum Jubiläum nicht nur in der Kirche, sondern auch im Pastor-Schoppmeier-Haus.



Marie Anne Niederhoff vom Kirchenchor und Mechthild Lohmann von der Kolpingsfamilie. Fotos Silke Wegemann

Marie Anne: Hallo Mechthild, 150 Jahre Kirchenchor in Hattingen und 140 Jahre Kolping-Familie - wie war der Tag für dich?

Mechthild: Zunächst einmal waren der Tag selbst und auch die Planungszeit – also rund ein Jahr – unglaublich intensiv und aufregend für mich. Aber im positiven Sinne! Ich hätte nie geglaubt, dass die Idee, zwei Vereine gemeinsam feiern zu lassen, so gut aufgenommen würde. Auch die Umsetzung war sehr harmonisch und hat richtig Spaß gemacht. Da ich in beiden Vereinen tätig bin, war das für mich sehr wichtig. Beide Vereine haben davon profitiert! Für die Kolpingsfamilie wurde die Feier durch die musikalischen Einlagen des Chores noch festlicher. Und was sagst du?

Marie Anne: Für mich aus dem Chor hat die Vorbereitung auf das Jubiläum auch eine mindestens genauso große Rolle gespielt, wie der Tag selbst. Seit Januar proben wir die Stücke, die wir in der feierlichen Messe gesungen haben. Musik aus verschiedenen Jahrhunderten, die auch zeigen sollte, wie breit wir musikalisch aufgestellt sind. Von Johann Sebastian Bachs „Freut euch alle, singt mit Schalle“ zu Martin Völlingers „Mein Trotzdem-Gott“. Die Stücke haben uns ganz schön herausgefordert. Und das gemeinsame Singen im Gottesdienst hat mir dann große Freude gemacht. Auch weil die „Constantia Cantorum“ von drei Kirchenmusikern unterstützt wurde. Der langjährige Chorleiter der Constantia Meinolf Denis, der jetzt im Ruhestand ist, hat uns auf der Orgel begleitet. Das gab unserem Chorleiter Ludger Janning die Gelegenheit, uns durch sein Dirigat so richtig zu zeigen, was er sich von uns wünscht. Und nicht nur mit dem Kopf zu nicken, worauf er beschränkt ist, wenn er selbst an der Orgel sitzt. Moritz Unger, der jetzt Ko-



ordinierender Kirchenmusiker in Hattingen ist, hat freundlicherweise den Bass unterstützt. Und wir dürfen natürlich auch nicht die beiden Solisten vergessen: der eine ein relativ neues, der andere ein ehemaliges Chormitglied. Das war einfach etwas Besonderes. Auf der Orgelbühne zu stehen und den Nachhall in der Kirche beim „Amen“ zu hören, das war schön.

Mechthild: Die Feier bestand aber ja nicht nur aus Gottesdienst. Der Empfang anschließend im Pastor-Schoppmeier-Haus war gut besucht, die Festreden interessant und herzlich. Die Ausstellungsstücke aus der Geschichte der Vereine gaben Anlass zu guten Gesprächen und Erinnerungen.

Marie Anne: Ich bin mit dem Kolping-Verein

nicht wirklich vertraut. Für mich war in den Reden interessant, etwas über dessen Geschichte und Anliegen zu erfahren. Die destruktiven Tendenzen in unserer Gesellschaft und Politik, die sich jetzt gerade so deutlich im Thüringer Landtag gezeigt haben, besorgen mich sehr. Da erscheinen die Anliegen des Vereins wichtiger denn je. Wir als Chor konnten bei der Feier im Gemeindeheim noch zeigen, dass wir auch Weltliches im Repertoire haben. Und natürlich gab es auch Leckeres zu essen. Besonders hervorheben möchte ich das tolle Kuchenbuffet!

**Neuanfang mit 150 Jahren Erfahrung
„Constantia Cantorum“ wurde
2023 neu gegründet.**

Die „Schola Cantorum“ aus Bredenscheid, Kirchenchor ohne Kirche, und die „Constantia“, Kirchenchor ohne Chorleiter nach dem Abschied von Meinolf Denis, taten sich zusammen. Wer bei der Festmesse zum Doppeljubiläum war, konnte sich von der gelungenen Fusion überzeugen. Und so blicken wir jetzt natürlich nach vorne. Unter anderem natürlich auf den Gottesdienst am 2. Weihnachtstag. Außerdem wird der Chor wieder an einem Adventswochenende Waffeln backen, wenn die KJG Weihnachtsbäume verkauft. Zusätzlich ist 2025 ein Auftritt auf dem Stadtteilstift in Niederstüter geplant. Singen in Gemeinschaft macht Freude. Probieren Sie es doch mal aus. Gestalten Sie Ihren Mittwochsabend mal anders als sonst! Neuanfang! Chorprobe um 20 Uhr im Festsaal der Theresia-Albers-Stiftung. Herzliche Einladung!

Michael Klingebiel

Neue Termine für Präventionsschulungen

Die Präventionsschulungen in ihren unterschiedlichen Formaten sind ein unverzichtbarer Baustein des Institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention sexualisierter Gewalt in unserer Pfarrei. Alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Kindern, Jugendlichen oder hilfebedürftigen Erwachsenen in Kontakt kommen, sind verpflichtet, an einer solchen Schulung teilzunehmen.

Ziel des gesamten Schutzkonzeptes ist es, in unserer Pfarrei eine Kultur des achtsamen Umgangs miteinander zu fördern. Die Schulungen leisten dazu einen unverzichtbaren Beitrag, indem sie Menschen, die für andere Verantwortung tragen, bei einer möglichen Konfrontation mit sexualisierter Gewalt sprachfähig und handlungsfähig machen. So wird auch ihre Rolle als schützende Person gestärkt.

Weitere Informationen, u.a. zu alternativen Schulungsangeboten und möglichen Ausnahmen, finden Sie online im Bereich „Prävention“/ „Präventionsschulungen“ auf der Homepage unserer Pfarrei hattingen-katholisch.de

Präventions-Team der Pfarrei

Um welche Inhalte geht es in den Schulungen konkret?

Als Teilnehmende erhalten Sie umfangreiche Informationen zum Thema sexualisierte Gewalt, vor allem darüber, wie geschickt und manipulativ Täter*innen in Institutionen vorgehen. Sie setzen sich aktiv damit auseinander, welche konkreten Risiken in Ihrem Tätigkeitsbereich entstehen könnten, und leiten daraus passgenaue Präventionsmaßnahmen ab. Außerdem erfahren Sie, welche Haltung wir in der Pfarrei grundsätzlich zum Thema Sexualität haben.

Als Bezugsperson von Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen sind Sie womöglich Ansprechpartner*in nach Fällen sexualisierter Gewalt oder erleben grenzverletzendes Verhalten innerhalb der Gruppe, in der Sie Verantwortung tragen. In den Schulungen wird Ihnen für solche und ähnliche Situationen Handlungsempfehlungen und Verfahrenswege aufgezeigt, die in unserer Pfarrei und im Bistum Essen festgelegt sind. Darüber hinaus werden Ihnen weitere Ansprechpartner*innen und Unterstützungsangebote genannt.

Welche Schulungen gibt es und welches Format ist für mich verpflichtend?

Grundsätzlich gilt: Je regelmäßiger und intensiver der Kontakt zu Kindern, Jugendlichen oder schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen, desto intensiver die Schulung. In unserer Pfarrei bieten wir drei verschiedene Schulungsformate an: die dreistündige Basis-Schulung für alle Mitarbeitenden mit gelegentlichem Kontakt (zum Beispiel Lektor*innen, Kommunikationshelfer*innen, ehrenamtliche Küster*innen, Sternsingerbegleiter*innen etc.), die sechsstündige Basis-Plus-Schulung für Mitarbeitende mit intensivem und regelmäßigem Kontakt (zum Beispiel Katechet*innen, Jugend- und Freizeitleiter*innen etc.) und die dreistündige Vertiefungsschulungen, die sich meist einem speziellen Thema widmen und nach fünf Jahren verpflichtend als „Fresh-up“ angeboten werden. Mitglieder des Kirchenvorstands und des Pfarrgemeinderates müssen aufgrund ihrer besonderen Verantwortung an einer Basis-Plus-Schulung teilnehmen.

Wer führt die Präventionsschulungen durch?

Alle Schulungen werden von speziell qualifizierten Schulungsreferent*innen durchgeführt. Das Schulungs-Team in unserer Pfarrei bilden gemeinsam mit Mariella von der Burg (Präventionsfachkraft) und Andreas Lamm (Pfarrer) drei erfahrene Leitungspersonen aus den Jugendverbänden in unserer Pfarrei: Anne Uphues, Florian Lange und Konstantin Kraus.

Präventionsschulungen 2025 in der Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen

(Anmeldungen unter: praevention@hattingen-katholisch.de)

Donnerstag, 02.01.2025

18 - 21 Uhr

Pastor-Schoppmeier-Haus, Bahnhofstraße 21, Hattingen-Mitte:
Basis-Schulung (besonders für Begleitpersonen bei der Sternsingeraktion)

Donnerstag, 06.03.2025

18 - 21 Uhr

Pastor-Schoppmeier-Haus
Basis-Schulung

Donnerstag, 08.05.2025

18 - 21 Uhr

Gemeindeheim St. Mauritius, Rüggenweg 19, Hattingen-Niederrönnig
Vertiefungsschulung, Thema: Risikoanalyse

Donnerstag 04.09.2025*

und Donnerstag, 11.09.2025**

jeweils 18 - 21 Uhr

Pastor-Schoppmeier-Haus
Basis-Plus-Schulung***

* Die Teilnahme nur am 04.09.2025 wird als Basis-Schulung anerkannt.

** Die Teilnahme nur am 11.09.2025 wird als Vertiefungsschulung anerkannt.

*** Für die Anerkennung als Basis-Plus-Schulung müssen beide Termine wahrgenommen werden.

Samstag, 20.09.2025

9 - 16 Uhr

Pastor-Schoppmeier-Haus
(Bahnhofstr. 21, 45525 Hattingen)
Basis-Plus-Schulung

Neue Redaktionsmitglieder gesucht

Das Team von „auf Ruhr“ sucht weitere Redakteurinnen und Redakteure für die Mitarbeit.

Sie lieben das Schreiben oder Sie fotografieren ganz wunderbar und haben Lust, am „auf Ruhr“-Magazin mitzuarbeiten? Prima, die Redaktion sucht gerade neue Mitglieder. Zwar lesen Sie gerade die zweite Ausgabe des Jahres, aber im Frühjahr geht es weiter mit „auf Ruhr“. Wenn Sie mitmachen möchten, mailen Sie einfach kurz an susanne.schade@bistum-essen.de. Sie kann Ihnen dann Bescheid geben, sobald das nächste Redaktionstreffen geplant wird.

Neues aus dem PEP (=Pfarreientwicklungsprozess)

Auch das Jahr 2025 heißt für uns als Pfarrei, einen „Neuanfang“ zu wagen. Es beginnt zuerst mit einem schmerzlichen Abschied: am 12. Januar 2025 wird unser Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck um 11.30 Uhr die letzte Heilige Messe in der Kirche Heilig Geist feiern. Die Kirche wird damit offiziell „außer Dienst“ gestellt. In naher Zukunft wird das gesamte Gelände von einem Investor übernommen und seniorengerechter Wohnraum entstehen (nähere Infos folgen). Damit ist das geistliche Leben der Gemeinde jedoch an keinem Ende. Als katholische Kirche vor Ort ziehen wir um! Die evangelische Kirchengemeinde Winz-Baak empfängt uns mit offenen Armen. Zukünftig wollen wir ökumenisch am Ort der evangelischen Kirche Winz-Baak christliches Leben miteinander gestalten. Ein Tabernakel wird in der Abtei Meschede für den Kirchraum angepasst und die Marienfigur wird einen besonderen Platz im zukünftig ökumenisch genutzten Kirchraum erhalten. Auch Räumlichkeiten für die Jugend/Pfadfinderschaft sind bereit. Diese ziehen noch im alten Jahr um. Die „Untere Denkmalbehörde“ hat uns mittlerweile verbindlich mitgeteilt, dass die Kirche Heilig Geist keinen Denkmalschutz genießt, dass jedoch das Kirchportal Denkmalwert besitzt. Ein passender Umgang und eine mögliche weitere Verwendung werden aktuell geprüft. Sobald es Neues zu berichten gilt, halten wir Sie auf dem Laufenden.

Auch freuen wir uns darauf, dass am Kirchort Niederwenigern die Verhandlungen mit dem Förderverein St. Mauritius e.V. und der Pfarrgemeinde so weit vorangegangen sind, dass der Vertrag zu einer letzten Überprüfung/Korrektur beim Bistum vorliegt. Wir hoffen, den Vertrag zum Ende des Jahres zu unterzeichnen, da der Verein ab Januar 2025 einen „Neuanfang“ mit dem Gemeindeheim starten möchte, um dieses Gebäude den Menschen vor Ort zu erhalten. Am Kirchort St. Engelbert zeichnen sich verschiedene Hoffnungstendenzen ab. Unter Berücksichtigung aller nötigen Formalia konnten wir bezüglich der Schließung des Friedhofs weitere Informationen sammeln. Wir hoffen zum Ende des Jahres möglichst vielen Eingaben gerecht werden zu können. Das geistliche Leben hat seine Anfänge im Gemeindeheim genommen. Erste Gottesdienste wurden gefeiert und die nun entstehende, familiäre Atmosphäre gibt den Feiern einen besonderen Rahmen. Zugleich verhandeln wir mit dem Kreis „Dritte Orte“, welcher ein Finanzierungskonzept für die Sicherung des Gemeindeheimes vorlegen konnte. Wir freuen uns über viele positive Entwicklungen und schauen positiv in die Zukunft. Zugleich entschuldigen wir uns für manch lange Wartezeiten. Je konkreter die Abstimmungen sind, desto langwieriger sind manches Mal die Prozesse, die durchlaufen werden müssen. Die altbekannten Worte von Hermann Hesse, dass in allem Anfang ein Zauber läge, lassen



In St. Engelbert wurde im xxx die letzte Messe gefeiert – mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck. Seitdem gibt es nicht nur Gottesdienste im gegenüberliegenden Gemeindeheim, für das dem Kirchenvorstand jetzt ein Finanzierungskonzept im Rahmen von „Dritte Orte“ vorgelegt worden ist. Foto: Claudia Kook

mich die Hoffnung, auch bei allen strukturellen Schwächen, nicht verlieren. Denn wenn das Neue wirklich beginnt, ist es wunderbar zu erleben, was an Miteinander entsteht. Andreas Lamm, Pfarrer

Terminplanungen in Winz-Baak

In Winz-Baak ist in den vergangenen Monaten schon fleißig für das Jahr 2025 geplant worden. Unsere katholische Gemeinde wird im Januar – in ökumenischer Verbundenheit – in die evangelische Kirche „umziehen“, nachdem die letzte Messe in Heilig Geist am 12. Januar 11.30 Uhr gefeiert wurde.

Und schon jetzt laufen die planerischen Vorbereitungen für zahlreiche Termine für das kommende Jahr. Dazu gehören zum Beispiel der traditionelle Gemeindekarneval, das Solidaritäts-Essen für Misereor im Frühjahr und der Abend der offenen Kirche(n). An Pfingsten soll es voraussichtlich einen ökumenischen Gottesdienst geben.

Weitere Termine

... werden nach aktuellem Stand ein gemeinsames Essen zum Erntedank, der festliche Abend in den Advent und das Solidaritäts-Essen für die AKTION 100 000 sein.

Jochen Rinke

KOORDINATOREN

Mit Ihnen / Euch geben wir kirchlichem Leben vor Ort ein Gesicht.

WIR SIND...

ANSPRECHPARTNER

Sprechen Sie uns an bei organisatorischen Fragen, Ereignissen in der Gemeinde und bei seelsorglichen Anliegen.



St. Peter und Paul mit Heilig Geist + St. Mariä Empfängnis
Pastor Marius Schmitz
Tel. 02324 5988188
marius.schmitz@bistum-essen.de



St. Mariä Empfängnis
Diakon Darius Kurzok
Tel. 02324 5919-15
darius.kurzok@bistum-essen.de



St. Mauritius mit St. Engelbert
Pfarrer Andreas Lamm
Tel. 02324 5919-10
andreas.lamm@bistum-essen.de



St. Joseph mit St. Joh. Baptist
Pastoralrat Benedikt Poetsch
Tel. 02324 593365
benedikt.poetsch@bistum-essen.de

ERMÖGLICHER

Wir unterstützen Sie und Euch bei der Entwicklung und der Umsetzung von Projekten und Initiativen. Wir bringen uns mit eigenen Ideen ein.

NETZWERKER

Wir sorgen für eine gute Verbindung zwischen ...

- ... Ihnen und Ihrer / Euch und Eurer Gemeinde
- ... Haupt- und Ehrenamtlichen
- ... Gruppen und Verbänden
- ... Gemeinde und Pfarrei
- ... Kirche vor Ort und Stadtteil



... FÜR SIE UND EUCH DA!



Foto-Storys



Auch in der Caritas herrscht große Trauer und Betroffenheit über den Tod von Leni Meinecke. Die Hattingerin starb am 23. September im Alter von 93 Jahren. „Frau Meinecke ist mit mehr als 60 Jahren Engagement nicht nur ein Vorbild an Ausdauer, sie verstand es auch den Bogen vom buchstäblich Nächsten in der Kleiderkammer bis zum politischen Einsatz zu spannen. Mit ihrem Tod verlieren wir ein Urgestein der verbandlichen Caritas in Hattingen, dem Bistum Essen und bundesweit“, sagte Dominik Spanke, Caritasdirektor der Caritas Ruhr-Mitte.

Leni Meinecke war über alle Ebenen der Caritas aktiv. Noch bis vor Kurzem engagierte sie sich in der Caritas-Konferenz unserer Pfarrei und war jede Woche ehrenamtlich in deren Kleiderkammer im Einsatz. In den 1970er-, 1980er- und 1990er-Jahren war Leni Meinecke als Diözesan- und Bundesvorsitzende der Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) aktiv. Und auch im Ortsverband der Caritas für das Einzugsgebiet Hattingen/Schwelm war sie über Jahrzehnte ehrenamtlich tätig.

Mehr unter: <https://www.caritas-en.de/detail/auch-die-caritas-trauert-um-leni-meinecke> Foto: Caritas Ruhr-Mitte

Einen Dankgottesdienst als Eucharistiefeier hat Pastor Martin Patzek anlässlich seines 80. Geburtstags Mitte Oktober in St. Johannes Baptist gefeiert und dazu Mitschwestern und Mitbrüder, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde eingeladen. Mit einigen der Gäste wurde im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindeheim weitergefeiert. Foto: Nicol Erdelmann



Im Oktober 2022 hat Peter Riesop übergangsweise die Stelle des Küsters an der Pfarrkirche übernommen. „Herzlich danken wir ihm und seiner Frau Ingeborg, dass sie uns mehr als geholfen haben in den vergangenen zwei Jahren“, sagt Pfarrer Andreas Lamm. Auf Peter Riesops Wunsch hin soll nun seine „hauptamtliche Tätigkeit“ enden und in die Hände eines Nachfolgers gegeben werden, der hier seinen Dienst antreten wird. „Seine stille und zuverlässige Art, anstehende Dienste zu verrichten, haben uns in der Sakristei gut getan und auch im Kirchraum wurden immer wieder besondere Akzente gesetzt“, so Pfarrer Lamm. Ehrenamtlich bleibt uns das Ehepaar Riesop weiterhin mit Rat und Tat verbunden. Foto: privat



Genau 1237,08 Euro für die Kasse der Pfadfinder des DPSG-Stamms „Die Wennischen“ hat eine besondere Aktion der „Bäcker Peter“-Filiale am Domplatz in Niederrhein gebracht. Jedes von Kunden gekaufte spezielle Schokogebäck namens „Pfadibrötchen“ unterstützte die Jugendarbeit der Pfadfinder. Die 1,50 Euro pro Brötchen spendete Bäcker Peter komplett für die Finanzierung des Stammessommerlagers 2024 der „Wennischen“. Für zwei Wochen waren die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im August in Schweden. Foto: Bäcker Peter



44 Firmandinnen und Firmanden aus der gesamten Pfarrei sind im August von Bischof Franz-Josef Overbeck in St. Mauritius gefirmt worden. Bis auf den letzten Platz war der „Dom“ gefüllt – mit aufgeregten Firmandinnen und Firmanden, ihren Eltern, anderen Verwandten, Freunden der Familien, vielen Gemeindemitgliedern und dem extra gebildeten Projektchor, der die Messe musikalisch wunderbar begleitete. Foto: Holger Grosz



Mit einem ökumenischen Autoscooter-Gottesdienst haben unser Pfarrer Andreas Lamm und der evangelische Pfarrer Ludwig Nelles die die Mauritiuskirmes bzw. das Mauritiusfest in Niederwenigern eröffnet. Die beiden sorgten dabei in humorvoller Weise für gute Stimmung, während die Gemeinde in den Scootern saß, auf Bänken Platz nahm oder vom Rand aus zuhörte. Foto: Holger Grosz



Hubert Reckmann aus Bredenscheid ist für das bisherige Mitglied Rainer Bahlmann in den Pfarrgemeinderat (PGR) nachgerückt. Rainer Bahlmann hatte seinen Dienst als Küster in unserer Pfarrei, wie berichtet, am 30. April beendet und seinen wohlverdienten Ruhestand begonnen. Daher auch sein Abschied aus dem PGR. Foto: Silke Wegemann

Beim – insgesamt schon dritten – Frauengemeinschaftsnachmittag für kfd-Frauen unserer Pfarrei und alle anderen interessierten Hattingerinnen im August ging es ums Thema „Farbe ins Leben bringen“. Nach einem schönen gemeinsamen Gottesdienst im Pfarrgarten mit Pastor Marius Schmitz („ganz in Farbe“ – passend zum Thema) gab es für die Teilnehmerinnen eine kreative Einheit zum fantasievollen Malen mit der Hattinger Künstlerin Claudia Apel – und selbstverständlich ein Kaffeetrinken. Foto: Marlies Meier



Mit Allerseelen hat sich der Pfarrgarten hinter St. Peter und Paul erneut in einen „Gedächtnisgarten“ verwandelt – mit besonderer Beleuchtung wurde er zu einem besonderen Ort zum Gedenken an die Verstorbenen unserer Pfarrei. Eine Woche lang konnte hier jede und jeder innehalten und in Gedanken bei seinen Lieben sein. Das Limetti-Team sorgte bei den kühlen Abendtemperaturen für ein wärmendes Getränk. Den Abschluss bildete ein Segensgottesdienst unter dem Titel „Der Friede des Herrn erfülle dich!“. Foto: Nick Nimz

„Mit allen im Dorf“ hat der DPSG-Pfadfinderstamms „Die Wennischen“ im September ein Vierteljahrhundert gefeiert. Bei der Party zum 25-Jährigen war rund ums Gemeindeheim von St. Mauritius einiges los. Für das musikalische Highlight sorgte die Band A.T.M.E.. Foto: Henry Steinbach





Claudia Pluta
Bestatterin

Sinzel

Beerdigungsinstitut

*Der letzte Weg
in guten Händen.*

Hüttenstraße 6 · 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24 / 20 28 49
www.bestattungen-sinzel.de

Wenn der Mensch dem Menschen
den Dienst erweisen muss ...

... rufen Sie uns zur Beratung
... wir übernehmen alles für Sie

Ihr Meisterbetrieb mit dem besonderen Service
Erd-, Feuer- und Seebestattungen · eigener Abschiedsraum
Mitglied im Fachverband des deutschen Bestattungsgewerbes
zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Kleine Weilstraße 23 – 25
45525 Hattingen
www.stratmann-bestattungen.com
Telefon (0 23 24) 2 33 77



Blumen Galerie

THORSTEN TIGGEMANN

Große Weilstr. 21
45525 Hattingen

Tel.: 02324/ 2 55 99



**DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND“
RESTAURANT**
Am Büchschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com



Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge der 100-jährigen Tradition des Restaurants. Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausgegeben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche“ bis hin zu „Omas Küche“ zur Verfügung. Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft „SZENARIO“. Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.

weiter gut.



**nächste
Ausgabe
im
Frühjahr 25!**

Wir trauern um Egon Stratmann

Mit Trauer und großer Dankbarkeit verabschiedet sich die Pfarrei St. Peter und Paul vom großen und auf vielfältige Weise kreativ künstlerisch tätigen Menschen Egon Stratmann.

Er ist in der Nacht vom 11. auf den 12. November im Alter von 88 Jahren verstorben. Stratmann, der sich selbst nicht als Künstler, sondern lieber als „Maler und Gestalter“ bezeichnete, hinterlässt nicht nur überregional und im Hattinger Stadtgebiet ein prägendes, künstlerisches Erbe.

Seine Werke finden sich auch an und in unseren Kirchen, Glaubensorten und Friedhöfen der Pfarrei. Beispielhaft sei nur an die skulpturalen Werke erinnert, wie die Stele in Bredenscheid zum Gedächtnis an die Ordensschwester Theresia Albers, an die Innenraumgestaltung der Kirche St. Joseph in Welper in Auseinandersetzung mit der Hütten-/Hochofengeschichte, der Blankensteiner Kirche St. Johannes Baptist mit Bronze- und Glasarbeiten oder die farbenfrohe Gestaltung des Portals an der Kirche Heilig Geist.

Kirchenbesucher in St. Peter und Paul bewundern regelmäßig unsere Sonntagsevangeliiare der 3 Lesejahre, deren einzelne Texte von vielen Gemeindemitgliedern aufgeschrieben und illustriert wurden, aber deren überaus kunstvolle Buchdeckelgestaltung Egon Stratmann bei allen Evangeliiaren übernahm. Das war sein Beitrag zu diesem Projekt im „Jahr der Bibel“.

Auch die Redaktion des Pfarrmagazins „auf Ruhr“ gedenkt Egon Stratmanns in besonders verbundener und dankbarer Weise: Er zählte zu den Gründungsmitgliedern der Redaktion und war mehrere Jahre mit Wort, Bild und Tat aktiv für das Magazin.

Danke für alles... und im Himmel gibt es hoffentlich viele Farben ...



Foto: Bernhard Nowak

Wussten Sie schon, dass...

... wir seit Mitte November einen neuen Küster und Hausmeister in der Pfarrei haben?

Wir begrüßen herzlich Viktor Keberlein und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

... es in der Adventszeit auch in diesem Jahr wieder die sogenannten „Roratemesen“ gibt, das heißt heilige Messen am Abend, in denen die Kirche nur vom Kerzenschein erleuchtet wird? Diese besonderen und atmosphärisch dichten Gottesdienste im Kerzenlicht finden jeden Donnerstag um 17.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in der Innenstadt statt sowie am Samstag des 3. Advent, also am 14. Dezember 2024, um 17 Uhr in St. Joseph in Welper. Herzliche Einladung dazu!

Am 15. Dezember folgt auf eine Adventsmeditation (ab 17 Uhr) in St. Johannes Baptist in Blankenstein eine Roratemesse. (Foto: Marco Scharf)



... wir in der Pfarrei das Neue Jahr wieder mit einem Festhochamt am 1. Januar in St. Mauritius begrüßen? Es beginnt um 18 Uhr – danach können wir gemeinsam auf 2025 anstoßen.

Der Neujahrsempfang der Pfarrei ist voraussichtlich am 18.1. nach der Abendmesse (17 Uhr) in St. Joseph.

...die Sternsingerinnen und Sternsinger schon in den Startlöchern stehen und die Wochenenden festgelegt haben, an denen sie ihren Segen in den Gemeinden zu den Menschen bringen werden? In St. Peter und Paul wird das vom 3. bis 5. Januar der Fall sein. Das gleiche gilt für St. Joseph Welper. Und in St. Mauritius in Niederwenigern werden sich die Heiligen Drei Könige am Wochenende darauf auf den Weg machen, ihren Segen spenden und Spenden für Kinder in Not weltweit sammeln. Die noch in der Planung befindlichen genauen Termine für Vortreffen und Sternsingen für die verschiedenen Gemeindestandorte entnehmen Sie, bitte, unseren Pfarrnachrichten, der Homepage bzw. unseren Social-Media-Kanälen.

Mädchen und Jungen, die noch nie dabei waren und dieses Mal auch mitgehen möchten (dazu müssen sie nicht katholisch sein) und Eltern, die im Vorbereitungs-Team oder als Begleitpersonen mitmachen möchten, können sich bei Pastor Marius Schmitz melden: marius.schmitz@bistum-essen.de, Tel. 02324/5988185.

...der Weltgebetstag der Frauen 2025 für die Südstadt/Innenstadt und Holthausen am ersten Freitag im März ökumenisch diesmal dankenswerterweise von der evangelischen Johannesgemeinde ausgerichtet wird. Herzliche Einladung dazu (nicht nur für Frauen!). Nähere Informationen, auch für die anderen Orts- und Gemeindeteile, werden folgen.

Update: Am Computer wie im Leben



Die Autorin dieses Artikels, Claudia Klose, am Computer. Foto: Claudia Kook

Kennen Sie das? Sie arbeiten am Computer und plötzlich erscheint unten rechts auf dem Bildschirm eine dezente Aufforderung: „Updates verfügbar. Neustart erforderlich“.

Wenn mir das passiert, spüre ich, wie eine Mischung aus Wut und Panik in mir aufsteigt und ich versuche, den Hinweis zu ignorieren. Weil ich keine Zeit dafür habe. Weil ich einfach nur meine Arbeit erledigen will. Und weil ich Angst habe, dass das Programm nachher nicht

mehr wie gewohnt funktioniert. Eine Weile komme ich damit durch, bis es irgendwann, nach wiederholtem Wegklicken, unabwendbar ist: Der Computer MUSS neugestartet werden! Im schlimmsten Fall fährt die Maschine ohne weitere Vorwarnung herunter und aktiviert den Neustart automatisch.

Danach sieht zwar das Programmfenster tatsächlich etwas anders aus, das Auge muss sich an das neue Layout gewöhnen, aber man stellt

oft auch fest, dass Eigenschaften verbessert, neue Funktionen hinzugefügt wurden, die die Arbeit erleichtern.

So ähnlich passiert es im Leben. Es gibt Veränderungen, die man sich wünscht, wenn das „Weiter-so-Machen“ keine Option mehr ist und man in das eigene Leben nicht mehr reinpasst, wie in ein zu eng gewordenes Kleidungsstück. Dabei geht es nicht um die guten Vorsätze, die man sich allzu gerne zu Neujahr vornimmt und lediglich in seinen Alltag integrieren muss, wie mehr Sport treiben, sich gesünder ernähren oder ein Musikinstrument lernen. Gemeint sind selbstgewählte grundsätzliche Veränderungen, die tiefe Einschnitte im Leben mit sich bringen, die schwere Krisen auslösen können, etwa Auswandern, ein Jobwechsel, die Trennung vom Partner.

Und dann gibt es auch noch die unfreiwilligen Neuanfänge, die das Schicksal uns aufbürdet, wie die Flucht aus einem Kriegsgebiet, den Jobverlust, eine schwere Krankheit, den Tod eines geliebten Menschen.

Allen Neuanfängen gemeinsam ist die Angst, sich vom Altvertrauten zu verabschieden, die Orientierung zu verlieren, Fehler zu machen. Das ist verständlich, das ist menschlich und man darf (und soll sogar!) dieses Gefühl zulassen. Denn Angst bewahrt uns vor überstürzten Entscheidungen. Ein Neubeginn braucht Zeit: um zu trauern, um sich auf die neue Situation einzustellen, um zu planen. Ein Neubeginn braucht Mut: um die Angst zu überwinden, um Kritik standzuhalten, um neue Wege zu gehen.

Gut zu wissen, dass uns einer in der Trauer beisteht, in Angstsituationen Mut zuspricht und uns auf all unseren (alten und neuen) Wegen stets begleitet: unser Gott!

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offenbarung 1:8)



Frisch gestrichen: Outdoor-Krippe Welper

Frisch gestrichen und für den nächsten Einsatz in kalter und nasser Witterung vorbereitet worden ist die Outdoor-Krippe von St. Joseph. Eine Gruppe von Messdienern hat Pinsel und Farbe in die Hand genommen und sich um den „Stall“ gekümmert, in dem die Heilige Familie an Weihnachten ihren Platz finden wird.

Archiv-Foto: Marco Scharf



An Kirche wird gebaut – nicht nur an ihren Fassaden und Dächern – wie hier in St. Peter und Paul im Jahr 2020. Foto: Claudia Kook

Bauleute des Reiches Gottes

Neu, verändert und doch bleibt alles ein Geschenk

Eines Tages kam der kleine Prinz zu einigen Bauleuten. „Wer seid ihr?“, fragte der kleine Prinz. „Wir sind Bauleute des Reiches Gottes“, sagten die Bauleute. Ach, ihr seid ja ganz schön dreckig und verschwitzt, dachte der kleine Prinz, nicht gerade so, wie ich mir solche Bauleute vorgestellt habe. Und er sagte: „Mit welchen Änderungen seid ihr denn schon fertig?“ „Mit keinen“, antworteten sie, „aber wir alle hier sind dabei, uns selbst und damit alles zu verändern.“

Zwei Leitbegriffe des Konzils markieren die Neuorientierung: „Volk Gottes“ und „Gemeinschaft“ (Communio). Die Getauften als Volk Gottes sind berufen zum gemeinsamen Priestertum. Sie tragen Verantwortung für die Kirche – auch als Mit-einander von Weltkirche und Bistümern. „Die Gemeinschaft von Gemeinden“ schließt ein enges „Kirchturmdenken“ aus und macht die Verantwortung deutlich. Nicht schwierige Zeiten allein lassen ein Zusammenrücken der Gemeinden notwendig erscheinen, sondern das Verständnis von Kirche selbst. Eine „Gemeinschaft von Gemeinden“ macht gegenseitige Unterstützung und Ergänzung selbstverständlich.

Hören Sie noch einmal auf den kleinen Prinzen: „Mmmh“, sagte der kleine Prinz, „ist denn dann alles noch so wie früher?“ „Nein“, sagten die Bauleute, „das keineswegs. Früher waren wir kräftig; heute sind wir schwach. Früher waren wir im Besitz der Wahrheit; heute suchen wir sie wieder. Früher waren wir satt; heute sind wir hungrig.“ „Aber“, fragte der kleine Prinz vorsich-

tig, „seid ihr denn dazu gezwungen worden?“ „Nein“, lachten die Bauleute, „alle hier sind freiwillig dabei. Und täglich werden wir mehr.“ „Und wann seid ihr fertig mit eurem Bau?“, fragte der kleine Prinz zwinkernd. „Dann komme ich wieder und bringe viele Menschen mit.“ „Nein“, sagten die Bauleute, „du wirst niemand mehr antreffen oder ... du wirst niemand mehr erkennen. Wir verändern uns hier ständig, und doch bleibt alles ein Geschenk.“ Ach, das verstehe ich nicht ganz, dachte der kleine Prinz, schon wieder anders, als ich mir das vorgestellt habe. Aber er sagte: „Darf ich trotzdem bei euch bleiben?“

Nachösterlicher Ernstfall

Freundinnen und Freunde Jesus (Markus 3,13-15) sind die ersten Bauleute. Österlicher Impuls versammelt Frauen und Männer, die an den auf-erweckten Jesus Christus glauben. Sie leben in Großstädten und werden oft von missionierenden Ehepaaren geleitet (Römer 16,3.5). Mehrere Hausgemeinden bilden die Ortsgemeinde. Daraus entsteht die Kirche. „Leib Christi“ heißt das Gemeindemodell. Paulus beschreibt die Gemeinde mit verschiedenen Charismen als geschwisterliche Gemeinschaft (Römer 12,4-8; 1 Korinther 12,4-11).

Kirche trifft Stadt

Norbert Weidinger interpretiert: „Füllt den neuen Wein nicht in die alten Schläuche! Zwängt die junge Kirche nicht in alte Bräuche! Öffnet Herz

und Ohren weit dem neuen Klang! Schöpfet Mut für euren Glauben! Seid nicht bang! Wenn der Geist sich regt, der Leben schafft; unverständlich noch, doch voller Kraft, überwindet mutig die Distanz, steht auf und reicht die Hand zum Tanz.“

„Mehr als Strukturen...Entwicklungen und Perspektiven der pastoralen Neuordnung in den Diözesen“ heißt eine Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz. Zum Zukunftskonzept unserer Diözese Essen lese ich: „Das Zukunftskonzept soll angesichts der kleineren Mitgliederzahlen die missionarische Dimension der Kirche erneuern, zu einer geistlichen Erneuerung der Gemeinden führen und die kirchliche Präsenz und Nähe zu den Menschen in der Fläche des Bistums sicherstellen (41).“ Ehrenamtliche und Freiwillige sollten sich einschalten, wo der Bereich der Caritas zu kurz kommt. Die Begleitung Freiwilliger muss bei den Beruflichen der Pfarrei mit ihren Gemeinden ins Gespräch kommen. Es geht auch um die Kooperation verschiedener Caritas-Initiativen unter Wahrung der Selbständigkeit Ehrenamtlicher. Zur Hilfsbereitschaft der Gemeindemitglieder kommen Ressourcen in Umfeld und Sozialraum. „Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch (weg)geführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.“ (Jeremia 29,7)

Dr. Martin Patzek

Mit einem „beat“ ohne „sub“ fing es an

Das erste Konzert der Band „subbeat“ aus unserer Pfarrei musste – wegen der Pandemie – noch bei Zoom laufen. Mittlerweile spielen die Musikerinnen und Musiker vor größerem Publikum.

Liebe Leserinnen und Leser, wir sind Thomas und Niklas, und wir möchten Sie gerne einladen, in die Geschichte unserer Band Subbeat einzutauchen, um zu verstehen, warum wir von einem Neustart sprechen können. Dabei fangen wir doch am besten ganz vorne an. Unser Anfang liegt in den Herbstferien 2020, als Niklas und ich uns treffen und zusammen Musik machen. Nach kurzer Zeit haben wir festgestellt, dass es uns beiden sehr viel Spaß macht und es außerdem eine der wenigen Möglichkeiten des sozialen Miteinanders in der Zeit von Corona ist. Einige Monate später, kurz nach dem Jahreswechsel, stellte sich die Frage nach dem Namen unseres Duos. Wir sind bis „beat“ gekommen, aber jeder Name, der uns damit online vorgeschlagen wurde, klang nicht überzeugend. Da wir zu dem Zeitpunkt beide bei „Subway“ gearbeitet haben, haben wir uns überlegt, das „sub“ und das „beat“ zu kombinieren, und somit wurde „Subbeat“ geboren.

Um unsere Freunde in der Öde von Corona mit einem Konzert zu beeindrucken, wurden dann persönliche Einladungen geschrieben und nach einem passenden Termin gesucht. Für diese größere Gruppe gaben wir wenige Monate später unser erstes Konzert über Zoom. Es lief nicht optimal und nach der Hälfte mussten wir diese Videokonferenz neu starten. Aber besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. An dem Abend vor Niklas' 18. Geburtstag ging es weiter. Es sollte reingefeiert werden, und ca. 90 Minuten begeisterten wir drei unserer Freunde, und am Tag darauf seine Familie beim Geburtstagsessen. Wegen der Corona-Maßnahmen war nicht viel möglich, weshalb sich auch erstmal nichts tat. Bis die Messdiener-schaft in St. Joseph, in der Thomas Leiter ist, einen Nachmittag für die Messdienerinnen und Messdiener angeboten hat, bei dem wir unseren zweiten Auftritt hinlegen durften. Zu dieser Zeit haben wir auch mit Hilfe unserer Lehrer aus der Gesamtschule und zwei Freunden unseren zweiten Song „We Made It“ geschrieben, den wir auf der Zeugnisverleihung unseres Abiturjahrgangs vor etwa 420 Menschen gespielt haben. Sechs Wochen später durften wir unsere Leidenschaft auch unserer Gemeinde zeigen, als wir am 13. August 2022 auf dem Gemeindefest



Die Highlights der Band sind die jüngsten Konzerte: wie etwa in Heilig Geist (Foto) oder auf dem KJG-Sommerfest 2024 – bei perfektem Wetter, mit coolen Menschen und jede Menge Musik und Spaß.
Foto: Subbeat

in St. Joseph spielen durften. Es kam die Idee auf, Gemeindeband zu werden, in der Hoffnung, die Kirche für junge Menschen attraktiver zu machen. Zu dieser Zeit hatten wir uns aber auch vergrößert. Wir hatten einen Bassisten, der sich später für das Piano entschieden hat, und eine Schlagzeugin. Eine Freundin von Thomas ließ sich am Abend des Gemeindefestes außerdem davon überzeugen, unserer Band ihre unglaubliche Stimme zu schenken, und so waren wir sehr schnell um drei Mitglieder gewachsen.

Neues Jahr, neues Glück, könnte man meinen. Das Jahr 2023 startete aber mit dem Verlust unserer Schlagzeugin aufgrund beruflicher Veränderungen. Doch die Auftritte steigerten sich. Wir durften erneut auf der Abifeier der Gesamtschule spielen, auf einer Silberhochzeit und wieder auf dem Gemeindefest in St. Joseph, aber auch bei den Jugendmessen mit den Firmanten im Frühjahr. In den Sommerferien wurde ein Workshop zu christlicher Popmusik angeboten, bei dem wir unsere jetzigen Freunde und Mitglieder der Band kennenlernen durften. Denn aufgrund beruflicher Weiterentwicklung unseres Pianisten und unserer Sängerin waren wir zunächst wieder ein Duo und spielten zu zweit beim ewigen Gebet sowie an St. Martin (das würden wir beide als unser persönliches Highlight der Bandgeschichte nennen, als sich 300 Menschen vor der Kirche einfanden, und nachher bestimmt 200 Menschen blieben und sich unsere Musik angehört haben). Auch das Jahresabschlusskonzert haben wir uns nicht nehmen lassen.

Nun kam unser Gemeindekoordinator in Welper, Dr. Benedikt Poetsch, auf die grandiose Idee, dass die Mitglieder des Workshops aus dem vergangenen Sommer mit „Subbeat“ zusammen die Jugendmessen im Jahr 2024 spielen könnten. Wir haben also geprobt, auch zusammen

mit unserem Kantor Moritz Unger, und spielten mit einem Teil der Workshop-Teilnehmer die erste Messe. Dabei haben wir festgestellt, dass wir uns untereinander sehr gut verstehen und auch Lust auf außerkirchliche Auftritte haben. Nach dem Altstadtfest und dem Weilfest steht dieses Jahr nun noch das Jahresabschlusskonzert auf dem Programm. Natürlich waren wir auch wieder auf dem Gemeindefest St. Joseph zu sehen. Da waren wir dann auch wieder mit unserer ehemaligen Schlagzeugin vereint, die jetzt bei uns in der Band Bass spielt. Eine Woche später folgte das Sommerfest der KJG in Hattingen, das wir ebenfalls gerockt haben.

Nun sind wir eine feste Band, bestehend aus sechs Mitgliedern: Niklas, Tabea und Thomas mit Gitarre und Gesang, Moritz als Pianist, Tammy am Bass und Fabi am Schlagzeug. Wir freuen uns riesig auf unsere nächsten Auftritte und können es kaum erwarten, dort viele neue Gesichter zu sehen.

Liebe Grüße

Thomas Krüper und Niklas Schacht

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Sie bei unseren Konzerten. Bei Fragen zu Tickets schreiben Sie uns gerne über Instagram oder per Mail music@subbeat.de an. Nach unserem eigentlichen Jahresabschlusskonzert in Welper im November eröffnen wir eine neue Konzertreihe in der Nachbapfarrei. Gleich zum Beginn des Advents gibt „Subbeat“ ein Gastspiel in Niedersprockhövel: am Sonntag, 1. Dezember 2024, 16 Uhr in der Kirche St. Januarius an der Von-Galen-Straße im Rahmen der Konzertreihe „Musikalischer Advent“.

Ein Neustart braucht einen guten Startblock!



Foto: Pexels

Sie erleben es aktuell selbst auf vielerlei Weise: Die gewaltvolle und hochkomplexe Weltsituation fordert uns innerlich und äußerlich jeden Tag heraus. Wir befinden uns gesellschaftlich und global mitten in einer tiefgreifenden Umbruchsituation. Entscheidend ist, wie wir damit umgehen: Die Augen verschließen, auf die Bremse treten oder gar rückwärts laufen? Angst und Unsicherheit verdrängen und der Nörgelei, der Wut oder gar dem Hass Raum geben?

Oder einen guten Stand suchen, anschauen und wahrnehmen, was ist, mich um mein Gefühlschaos kümmern, durch schwere Lebenserfahrungen erschüttertes Vertrauen wieder wachsen lassen, neue Lebensfreude gewinnen...

„Dem Wunder, leise, wie einem Vogel, die Hand hinhalten.“

Hilde Domin

Wir vom team exercitia bieten zu diesem Standfinden und Selbstwerden Unterstützung an:

Oasentage, Besinnungszeiten und Meditationskurse verschiedenster Art und eine individuelle Lebens- und Glaubensbegleitung. Das Üben, was als Christ*innen in uns steckt: Friedensfähiger werden und liebevoller.

Unser neues Meditationszentrum lädt zum Aufatmen und Begegnen ein. Herzlich willkommen!

www.team-exercitia.de

Neustart des „Café Frieden“

Es gibt ein zusätzliches Deutschkurs-Angebot.



Foto: Claudia-Kook

Jetzt sind wir mit unserem „Café Frieden“ schon mehr als zwei Jahre am Start. Ja, wir werden noch immer gebraucht – mit unseren vielseitigen Hilfsangeboten. Gleichzeitig haben wir im Oktober einen Neustart gewagt. Wir unterstützen unsere Geflüchteten noch mit einem zusätzlichen Angebot beim Deutschlernen.

Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr bieten wir im Pastor-Schoppmeier-Haus einen Deutschkurs an. Das ist für uns auch eine besondere Herausforderung, da alle auf einem unterschiedlichen Sprachstand sind und aus unterschiedlichen Integrationskursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge kommen.

Auch weiterhin ist das „Café Frieden“ immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr im Pastor-Schoppmeier-Haus eine Anlaufstelle für Austausch, Begegnung und Hilfestellung zum Beispiel beim Ausfüllen von Formularen.

Christine Krex

AVU...

Heimat für mich

An Eurer Seite
avu.de

Folge uns auf:



Alles zum ersten Mal mit Baby

Im März sind mein Mann und ich Eltern geworden. Einen viel größeren Neuanfang gibt es kaum, als wenn ein Baby geboren wird und für den Kleinen alles in dieser Welt völlig neu ist. Für mich ist es total beeindruckend: Unser Alltag und alle Gegenstände, Menschen etc. sind für ihn einfach unbekannt! Wir sind mit dabei und dürfen ihn dabei begleiten, wie er absolut alles das erste Mal sieht und erlebt. Dazu werden ständig neue Fähigkeiten gelernt und jeder Tag bringt Veränderungen.

Mit dem Titel „Eltern“ kommen wirklich viele Neuerungen daher. Zum Beispiel, dass es

mit Baby kein „mal eben“ mehr gibt. Kurz zum Supermarkt oder einen Kaffee trinken gehen? Das braucht jetzt Vorbereitung! Ist das Kind satt, trocken, wach oder müde? Man kann nicht einfach so in den Tag leben und mal schauen, wo es einen hinführt. Es müssen die Bedürfnisse von mindestens zwei, meistens aber eher drei Menschen bedacht und vor allem kommuniziert werden. Da kamen einige neue Probleme hinzu, aber auch so viele neue Anlässe zur Freude! Und die Freude überwiegt bei diesem Neuanfang eindeutig!

Elena Giannis

Caritas übernimmt Café Sprungbrett

Am 1. Oktober hat die Caritas Ruhr-Mitte den Betrieb der niederschweligen Anlaufstelle für Menschen mit einer Suchterkrankung in Hattingen als Trägerverein übernommen.

„Wir sind froh, mit der Caritas Ruhr-Mitte einen neuen Träger gefunden zu haben, der das Café Sprungbrett so übernimmt, wie es ist und alles erhalten werden kann“, sagt Magdalene Georg vom ehrenamtlichen Vorstand des gleichnamigen Vereins Sprungbrett e.V. beim offiziellen Trägerwechsel. Das Café Sprungbrett setzt sich seit Jahrzehnten mit einem niederschweligen Ansatz für Menschen mit Suchterkrankungen in Hattingen und Sprockhövel ein. Neben dem Betrieb des alkoholfreien Cafés als Anlaufstelle und Aufenthaltsort am Steinhagen, bildeten die Bereiche Begleitetes Wohnen in den eigenen vier Wänden sowie das Projekt Amittas die Schwerpunkte der Arbeit. Das Projekt Amittas wurde 2012 mit der Theresia-Albers-Stiftung konzipiert und umgesetzt. Es ermöglicht aktuell 15 Klient*innen ein sehr selbstbestimmtes Leben unter dem Dach des Hauses Theresia.

„Auch wenn der Bedarf in allen Bereichen des Sprungbretts nicht nachgelassen hat, erfordert die Finanzierung und die Verwaltung einen immer größeren Aufwand“, machen Magdalene Georg und ihre Kollegen vom Förderverein deutlich. „Der Altersdurchschnitt unseres ehrenamtlichen Vorstandes liegt bei 70 Jahren. Deshalb war uns klar, dass wir für diese verantwortungsvolle Aufgabe zeitnah eine Nachfolge finden müssen.“ Daher hat man sich intensiv um eine Weiterführung der Angebote innerhalb eines anderen Trägers bemüht, um den Verein langfristig auflösen zu können. „Leider fehlen uns die jungen Ehrenamtlichen, die diese Aufgabe weiter übernehmen würden“, bedauert Georg. Den Caritasverband Ruhr-Mitte als neuen Träger des Café Sprungbretts in Betracht zu ziehen, lag nicht nur aufgrund der örtlichen Nähe zum Caritas-Suchthilfezentrum an der Heggerstraße nahe. „Wir blicken auf eine gute und langjährige Kooperation zwischen unseren beiden Einrichtungen und schaffen mit der Übernahme auch sinnvolle Synergien“, so Caritasdirektor Dominik Spanke. „Das Caritas-Suchthilfezentrum bietet



Freuen sich über den Fortbestand des Café Sprungbrett unter neuer Trägerschaft (v.l.): Caritasdirektor Dominik Spanke, Suchthilfezentrum-Leiterin Tanja Große Munkenbeck, Heinz Schnelle und Magdalene Georg vom Sprungbrett e.V. und – hinten von links – Caritas-Mitarbeiter Hans-Jürgen Meier, Dieter Rumberg vom Sprungbrett e.V. und Yvonne Noellen vom Vorstand der Theresia-Albers-Stiftung.

Foto: Patrizia Labus

seit Jahrzehnten Suchtberatung, Begleitetes Wohnen und Suchtprävention an“, ergänzt die Leiterin Tanja Große Munkenbeck. „Aber vor allem mit Blick auf niederschwellige Angebote, die Suchterkrankten einen noch einfacheren Zugang zu unseren Hilfen ermöglichen, erhoffen wir uns durch das Café Sprungbrett eine wichtige Ergänzung.“

Mitarbeitende des Café Sprungbrett bleiben

In intensiven Gesprächen konnten die Vorstände von Sprungbrett e.V., Theresia-Albers-Stiftung und Caritas Ruhr-Mitte e.V. nun gute Zukunftsaussichten für alle Dienste entwickeln. Die acht hauptamtlichen Mitarbeitenden bleiben ihren Arbeitsbereichen treu und stehen damit auch weiterhin als vertraute Begleiter den Klient*innen zur Seite. Im Betreuten Wohnen sind es aktuell 26 Menschen mit Suchterkrankung, die betreut werden. „Aber es kommen noch viele Menschen dazu, die gar nicht erfasst werden, weil sie den Weg ins Café finden und dort durch einfache Fünf-Minuten-Gespräche beraten werden und so den Weg in eine langfristige Suchthilfe finden können“, so Dominik Spanke. Yvonne Noellen, Vorstand der Theresia-Albers-Stiftung, sagt:

„Das Projekt Amittas ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit im Haus Theresia geworden und schenkt unseren Klient*innen mit Suchterkrankung und anderen Erkrankungen ein ganz wichtiges Stück Selbstständigkeit. Das möchten wir nicht mehr missen.“

Patrizia Labus

DIE DREI SÄULEN

Der Förderverein Sprungbrett e. V. wurde 1997 als Förderverein zur Suchtarbeit für Hattingen/Sprockhövel gegründet. Er ist seit mehr als 20 Jahren Arbeitgeber und Träger der Suchthilfeeinrichtung Café Sprungbrett. Herzstück der Einrichtung ist die niederschwellige Kontakt- und Begegnungsstätte für Suchtkranke und deren Angehörige.

Der zweite Bereich ist das Ambulant Betreute Wohnen für chronisch mehrfach Abhängigkeitskranke (CMA) und für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

Der dritte Bereich ist das Projekt Amittas in Hattingen-Bredenscheid. Dieses Projekt läuft seit 2012 gemeinsam mit der Theresia-Albers-Stiftung und ermöglicht suchtkranken Senioren und krankheitsbedingt vorgealterten Menschen eine intensive Betreuung in einem geschützten Rahmen.

Mann, was ein Neuanfang

Von Transition über Autismus ins neue Jahr

In der Grundschule wusste ich es bereits, die kindlich-naive Aussage: „Ich möchte ein Junge sein!“ Die Reaktionen waren, wie zu erwarten: „Das verwächst sich noch!“. „Warte, bis du Jungs entdeckst!“. Mein Favorit: „Nein, möchtest du nicht.“ Schon auf Grundschulfotos wurde ich konstant für einen Jungen gehalten: die Haare, die Kleidung, die (offensichtlich nicht erkennbaren) Hobbies... nichts war „typisch Mädchen“. Bis weit ins Teenageralter hat es mir immer den Tag gerettet, wenn ich der „Sohn“ war, der „Junge“. Je mehr körperliche Veränderungen kamen, die sich nicht mehr kaschieren ließen, desto mehr bekam mein Rücken eine Fehlhaltung ...

Als ich zwölf Jahre alt war, erkundigte sich meine Mutter, welche Schritte man gehen müsste, sollte man eine „Geschlechtsumwandlung“ wollen. Damals hieß dies scheinbar jahrelange Therapie mit dem Ziel „Heilung“. Es wurde schnell fallengelassen und beschlossen, mich nicht auf diese Art zusätzlich zu belasten. Mein Kopf und mein Sein konnten dies leider nicht. Was vermutlich ein gut gemeinter Gedanke war, war falscher Schutz. Fehlende Rückendeckung, diverse andere Probleme, ... der Weg war gelegt für ein Leben bestehend aus Verdrängung, Verwirrung, Verstellung. Mit der Zeit entwickelten sich immer mehr „Störungen“, die zu diversen Diagnosen führten. Es fing an bei Depressionen, chronischer Anpassungsstörung, Sozialphobie, vielem mehr.

Nach langen Jahren, in denen ich irgendwie durchgekommen bin und mir meine Kämpfe nach Prioritäten geordnet hatte – angefangen mit „Überleben“ über „Funktionieren, so gut es geht“ – war es plötzlich soweit. Es gab Rückendeckung. Eine passende Stabilität und Atmosphäre. Menschen, die halfen, dass ich mir selbst helfen konnte, mehr Hilfestellungen gaben, als ich zu hoffen wagte. Und niemand war überraschter, als ich selbst. So begann die Reise vor etwa 16 Monaten – nach 41 Jahren, in denen ich versucht hatte, mich durchzumogeln; mich „nicht richtig“ gefühlt hatte; in denen nichts von Dauer war, weil ich einfach nicht funktionieren konnte. Doch nun würde es losgehen: Der Weg zu einem hoffentlich „neuen Leben“, zur geschlechtsangleichenden Operation. Es begann die Therapeutensuche, die nötig ist, um anfangen zu können. Mehr als hundert angeschriebene Therapeuten; unzählige Absagen, bis sich tatsächlich jemand fand, der Kapazitäten schaffen konnte. Nervosität, etwas Sorge und Unsicherheit waren vorprogrammiert. Nicht wegen der Sache als solche, sondern wegen des Wandels auf unbekannten Pfaden.

Dann war es endlich soweit: Ich saß in meiner ersten probatorischen Sitzung. Es waren noch keine zehn Minuten vergangen und das eigentliche Thema noch nicht einmal angesprochen, da kam die Frage auf, die mein Leben noch



Nick Nimz mit seinem Hund. Foto: Claudia Kook

mehr auf den Kopf stellen sollte: „Wurden Sie schon auf Autismus getestet?“ Während dieser und den folgenden Sitzungen wurde es interessant: Es schien völlig egal, was ich gemacht hatte – alles war ein Beispiel für meinen Autismus. Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, kann ich sagen, dass dies ein neuer Einschnitt im Leben war. Ich musste nicht nur lernen, mit dieser Diagnose umzugehen, sondern sah mich zusätzlich damit konfrontiert, über Gefühle und so viel anderes zu lernen; über Unterschiede, von denen ich nicht einmal wusste, dass sie existierten. Eine wahre Herausforderung, die für mich völlig unerwartet kam – während meine Umwelt es irgendwie schon gewusst hatte.

Plötzlich war ich nicht einfach nur „seltsam“. Nein, plötzlich hatte es einen Namen. Plötzlich hatte es Gründe, warum ich bin wie ich bin; wurden Diagnosen zu Symptomen. Zunächst war es beinahe erleichternd. Ich war nicht einfach defekt – lediglich anders. Durchaus funktionsfähig, nur anders zu bedienen. Etwas später folgte die erste Ernüchterung und Konfrontation mit einem weiteren Neuanfang: Ich würde einen neuen Zugang zu mir, meinem Kopf, meinem Verhalten entwickeln müssen, um mehr Qualität in mein Leben zu bringen; „Heilung“ gab es nicht.

Was ich nicht erwartet hatte: Bei ein paar Leuten scheint Autismus ein Problem darzustellen. Bescherte er Nachteile. Ja, die Zeiten ändern sich. Die nach und nach aufkommende Offenheit von Papst Franziskus, was beispielsweise die Segnung homosexueller Paare angeht oder die geforderte Akzeptanz von Transgender-Menschen, ist ein schönes Zeugnis dafür! Dennoch hätte ich im Rahmen „Kirche“ gedacht, dass Transgender eher Wellen schlagen würde als ein anders funktionierendes Gehirn.

Doch im Gegenteil: Niemand von denen, die von der „Gender-Sache“ wissen, haben Probleme damit geäußert, gezeigt oder auch nur angedeutet. Und wenn Neugierde und Wohlwollen die einzigen Reaktionen sind, kann ich mich glücklich schätzen! Vielen geht es da anders. Bisher sind die Rückmeldungen, dass es spannend gefunden wird, diesen Weg miterleben zu dürfen.

Für mich ist es nicht weniger spannend! Denn seit dem Moment, in dem endlich das Testosteron erlaubt wurde, habe ich auch die Kontrolle über sämtliche körperlichen Entwicklungen abgegeben. In dieser „Hormon-Hinsicht“ werde ich nichts beeinflussen können. Und die ersten Veränderungen ließen nicht lange auf sich warten. Bereits nach nicht einmal zwei Wochen fingen die ersten Stoppeln am Kinn an zu sprießen. Damit kam die erste neue Erfahrung: regelmäßiges Rasieren!

Nach ungefähr fünf oder sechs Wochen schien meine Stimme sich zu verändern. Zunächst war es bloß: „Du klingst anders als heute Mittag. Bist du heiser?“. Ich hatte keine Ahnung, nur bemerkt, dass der Hals etwas rau war. Als dies anhielt, war klar: Der Stimmbruch begann! Als ich den Sonntag darauf die Lesung gehalten hatte, war ich von meiner eigenen Stimme – laut über die Mikroanlage – überrascht!

Mein Körper begann sich zu verändern. Die Anträge für zukünftige Operationen stehen nun an, um den nächsten Schritt für etwas Neues anzugehen: Die körperliche Angleichung an mein empfundenes Geschlecht. Also wird auch das nächste Jahr voll sein mit dem „Abenteuer: Veränderung“. Es wird Neuerungen geben, neue Kämpfe zu bestreiten, neue Erfahrungen zu machen, neue Dinge zu lernen ...

Zusammenfassend bin ich ehrlich froh, sagen zu können, dass sich an der freundlichen Aufnahme hier, auch nach dem Offenlegen meiner Karten nichts geändert hat. Ich bin nach wie vor überwiegend akzeptiert. Es hat sich gezeigt, dass der Regenbogenfisch an den Türen unserer Kirchstandorte nicht nur nette Deko ist, sondern dass diese Willkommenskultur hier auch von den meisten gelebt wird. Ich wurde weder ver- noch einfach abgeurteilt. Wurde nicht angegriffen oder deswegen herablassend behandelt. Von den Menschen, die mir hier – aus welchen Gründen und in welcher Art auch immer – wichtig sind, gab es nie Negatives. Transgender ist für diese gar kein Problem, der Autismus etwas, was halt da ist.

Durch mein Agieren hier, versuche ich zu zeigen, dass Autisten nicht gleichzeitig auch „unfähig“ sind, sondern es eher zu Missverständnissen kommt. Dass Menschen im Transgender-Bereich nicht etwas sind, was es vielleicht irgendwo geben mag, sondern die unerwartet ganz nahe sein können. Und es ist auch meine Hoffnung, dass ich einige Augen öffnen, ein wenig mehr Toleranz, Akzeptanz und auch Verständnis wecken und leben kann. Oder auch Neugierde – Fragen zu stellen, anstatt zu spekulieren. Offenheit aber auch Verständnis fürs Anderssein – das ist es, was ich mir wünsche! Das ist der Grund, warum es diesen Artikel gibt.

Ich bin selbst gespannt, wie sich meine persönliche „neue Menschwerdung“ im nächsten Jahr noch so entwickeln wird.

Euch und Ihnen wünsche ich eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, in der wir die Menschwerdung unseres Herrn feiern!

Nick Nimz

„Wie vom Blitz getroffen“ und andere Neuaufbrüche Zum Beispiel: Paulus.

Einer der Namenspatrone unserer Pfarrei St. Peter und Paul – namentlich der hl. Paulus – ist ein Beispiel dafür, dass sich das Leben von einem Moment auf den anderen völlig ändern kann. Zur Erinnerung: der junge Saulus, aus einer frommen jüdischen Familie in Tarsus stammend (Bereich heutige Türkei/ Syrien), geht nach Jerusalem, um dort die heiligen Schriften des Judentums (erster Teil der Bibel) zu studieren. Er fühlt sich dem Kreis der Schriftgelehrten Pharisäer verbunden und will alle Gebote so erfüllen, dass es Gott gefällt. Die junge Gemeinde der Christen, die sich nach Tod und Auferstehung von Jesus Christus gebildet hat, hält er für Häretiker, Menschen, die einen Irrweg gehen, weil sie glauben, dass Jesus den Tod überwunden hat und Gottes Sohn ist. Mit Feuereifer verfolgt der „Feuerkopf“ Saulus die ersten Christen, nimmt sie gefangen und lässt sie ins Gefängnis sperren. Als viele der ersten Christen angstvoll in die entferntere Stadt Damaskus fliehen, lässt sich Saulus mit Begleitung Vollmachten ausstellen, die Christen in Damaskus gefan-

gen nehmen zu dürfen und gefangen zu setzen. Kurz vor der Stadt passiert es dann: das so genannte Damaskusereignis. Saulus wird geblendet von einem hellen Licht und eine Stimme (Jesus) fragt ihn: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Der geblendete, drei Tage lang blinde Saulus, lässt sich von seinen Begleitern in die Stadt führen, fastet, denkt über sein Leben nach und wartet. Ein Christ der Gemeinde in Damaskus kommt, öffnet ihm die Augen. Saulus lässt sich taufen (zur Verblüffung seiner früheren Freunde und Feinde!) und wird als Paulus ein sehr wichtiger und unermüdlicher Verbreiter des Christentums (gerade im Gebiet der sogenannten Heiden). Für seinen Glauben an Christus erleidet er sogar den Märtyrertod – der Überlieferung nach: in der Christenverfolgung des römischen Kaisers Nero. Auch an seiner Lebensgeschichte lässt sich, genau wie zum Beispiel bei Augustinus oder Franziskus, der Satz beweisen: „Jeder Heilige hat eine Vergangenheit – und jeder Sünder eine Zukunft...“
Susanne Schade



Die „Bekehrung des Heiligen Paulus“ des italienischen Malers Caravaggio. Foto: Pixabay

Advent: Warten zwischen Fasten und Feiern

Auch ein Neustart – die Zeit für Besinnung und Vorbereitung.

Die Adventszeit, die heute oft mit Konsum und Hektik verbunden ist, hat eine tief verwurzelte Geschichte als Zeit der Besinnung und Vorbereitung. Ursprünglich war der Advent eine Fastenzeit, die im 4. Jahrhundert nach Christus eingeführt wurde. Diese Fastenzeit begann nach dem Martinstag am 11. November und dauerte 40 Tage, ähnlich wie die Fastenzeit vor Ostern. Die Gläubigen sollten durch Buße und Fasten ihre Herzen auf die Geburt Jesu vorbereiten.

Im 6. Jahrhundert wurde der Begriff „Advent“ etabliert, und in Frankreich begingen Christen eine fünfwöchige „St. Martins Fastenzeit“, während der sie auch auf körperliche Freuden verzichteten. Papst Gregor der Große († 604) legte schließlich fest, dass der Advent vier Sonntage umfassen sollte, die symbolisch für die vier tausend Jahre zwischen dem Sündenfall und der Ankunft des Erlösers standen. Die endgültige Regelung, dass der 1. Advent zwischen dem 27. November und dem 3. Dezember liegt, geht auf eine Synode im Jahr 1038 zurück. Der deutsch-römische Kaiser Konrad II. entschied, dass der vierte Adventssonntag und Heiligabend zusammenfallen können und löste damit den „Straßburger Adventsstreit“ auf. Mit der Zeit verlor die Adventszeit ihren strengen Fastencharakter. Seit 1917 ist das Fasten im Advent nicht mehr vorgeschrieben, doch die Zeit soll weiterhin eine Phase der Buße und Besinnung bleiben.



Eine der Kerzen im Adventskranz in St. Joseph Welper hat eine andere Farbe. Damit folgt er der liturgischen Farbgebung auch in seinem Adventskranz: Traditionell wird dieser mit drei violetten und einer rosafarbenen Kerze, die am Gaudete-Sonntag entzündet wird, geschmückt. Foto: Marco Scharf

Der Zauber des Advents ist nicht nur in den glänzenden Schaufenstern und überfüllten Einkaufszentren zu finden ist, sondern auch in der stillen Erwartung und der inneren Einkehr. Besuchen Sie unsere Gottesdienste, nehmen Sie sich Zeit für Gebet und Meditation und lassen Sie den wahren Geist des Advents in Ihr Herz einziehen. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und besinnliche Adventszeit.
Silke Wegemann

Vom Gemeindehaus zur Kresse zweipunkt-null

Dem alten Gemeindehaus St. Engelbert in Hattingen-Niederbonsfeld wird neues Leben eingehaucht. Durch die Schließung der daneben liegenden Kirche stellte sich schnell die Frage, was mit dem Gemeindehaus, das zentral zwischen Hattingen, Velbert und Essen liegt, passieren soll. Schon früh erkannten engagierte Menschen aus der Nachbarschaft das Potenzial eines solchen Ortes für die gesamte Umgebung und entwickelten eine Vision: Das Gemeindehaus soll zu einem lebendigen, frei zugänglichen Raum für Jung und Alt werden.

Mit dem ansässigen Kultur- und Bürgerverein bewarben sie sich bei dem Förderprogramm „Dritte Orte NRW – Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum“, das genau solche Projekte unterstützt, die einen Fokus auf Bildung und Kultur, Begegnung und Vernetzung legen. Mit Erfolg. Seit Monaten erarbeiten nun Ehrenamtliche unter dem Motto „Bunt. Zusammen. Wachsen.“ ein tragfähiges Konzept, sodass im besten Fall im Sommer 2025 Umbau und Umgestaltung starten können und das Haus bald mit verschiedenen Kursformaten, Bildungsangeboten und gemeinschaftlichen Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gefüllt werden kann.

Mehr Infos gibt es auch unter:
www.kresse2.de

Ihre Kresse-zweipunkt-null-Team

Christkönig, das „Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, des Königs des Weltalls“

Um einen Neuanfang zu haben, bedarf es zunächst eines Endes. Bei uns, im katholischen Kirchenjahr, geschieht dies am Christkönigs-sonntag (in diesem Jahr der 24. November). Dann verabschieden wir das alte Kirchenjahr, um am darauffolgenden Sonntag, am 1. Advent, das neue Kirchenjahr begrüßen zu dürfen und die Menschwerdung Jesu zu feiern. Das Christkönigsfest ist ein vergleichsweise noch sehr neues Herrenfest: Im nächsten Jahr wird es erst seinen hundertsten Geburtstag feiern. Eingeführt wurde der Christkönigs-sonntag 1925 von Papst Pius XI. anlässlich der 1600-Jahr-Feier des Konzils von Niccäa (625), bei dem man sich offiziell zur Königswürde Jesu bekannt hatte.

Gleichzeitig wollte Pius den Katholiken dieser Zeit neue Hoffnung schenken: Der Erste Weltkrieg lag vielen noch in den Knochen; der Laizismus – die Trennung von Kirche und Staat – wurde gerade auf den Weg gebracht. Somit handelt es sich dabei um ein sogenanntes Ideenfest, ein Fest, das nicht auf einem Ereignis aus Jesu Leben begründet wurde, sondern dem eine Glaubenswahrheit zugrunde liegt.

Zum ersten Mal wurde Christkönig am 31. Dezember 1925 gefeiert. Bereits im darauffolgenden Jahr wurde der Termin auf den letzten Sonntag des Oktobers verlegt, den Sonntag vor Allerheiligen. Ein weiteres Mal wurde der Tag des Hochfestes im Rahmen des zweiten vatikanischen Konzils verlegt: Seit 1970 feiern wir das Christkönigsfest nun am letzten November-Sonntag, dem Sonntag vor dem 1. Advent. Ungeahnt für den damaligen Papst sollte der Christkönigs-sonntag in der NS-Zeit zu einem bedauerlichen symbollastigen Tag werden: 1935 wurde das Reichssportfest auf den sogenannten „Bekenntnissonntag“ (liturgisch gesprochen: „Dreifaltigkeitssonntag“) gelegt, den Sonntag nach Pfingsten. Um dennoch einen Sonntag zu haben, an dem sich die katholischen Jugendverbände bekennend und im wahrsten Sinne des Wortes „Flagge zeigend“ auf die Straßen begeben durften, wählte man den Christkönigs-sonntag.

Übrigens: Unsere evangelischen Schwestern und Brüder feiern am selben Tag den „Ewigkeits-“ oder „Totensonntag“. Sie gedenken dann in ähnlicher Weise ihrer Verstorbenen wie wir es an Allerheiligen machen. Somit feiern auch sie gleichzeitig einen Neuanfang: Das irdische Leben ist vergangen. Das neue, ewige Leben bei Gott, unserem Herrn, beginnt.

Zum Christkönigsfest tragen die Geistlichen während der Messe ihre liturgischen Gewänder in weißer Farbe. Weiß steht symbolisch sowohl für Christus als auch für Reinheit, Licht, Unschuld



Rosafarbene liturgische Gewänder werden nur zweimal im Kirchenjahr getragen – hier zeigt Nick Nimz eine Auswahl von Gewändern unserer Priester in der Pfarrei. Foto: Claudia Kook

und Frieden. Es wird zum Beispiel zu Weihnachten und Ostern, aber eben auch zu Herrenfesten, wie Christkönig, getragen. Direkt am darauffolgenden Sonntag (1. Advent) wechselt die liturgische Farbe und wir beginnen das neue Kirchenjahr mit violett. Unsere heutige Adventszeit entstammt einer Fastenzeit – wie unsere vorösterliche Buß- und Fastenzeit es noch immer ist. Violett wird nicht nur zu diesen Bußzeiten getragen, sondern als Zeichen der Umkehr und Erneuerung auch, unter anderem, bei der Beichte oder bei Bußgottesdiensten. Der dritte Adventssonntag, Gaudete, hingegen bildet – wie in der österlichen Bußzeit der vierte Fastensonntag, Laetare – eine Ausnahme: Trotz der noch bestehenden Fastenzeit wird an diesen beiden Tagen rosa getragen; eine Farbe, die im gesamten Kirchenjahr ausschließlich diese zwei Male getragen wird. Diese beiden Sonntage sind quasi die „Halbzeit“ der Fastentage! Sie liegen in der Mitte der vorfestlichen Bußzeiten, zeigen uns an, dass wir die Hälfte der Zeit erreicht haben. Entsprechend sind auch die Übersetzungen der beiden Namen dieser Sonntage: „Gaudete“ und „Laetare“ haben eine ganz ähnliche Bedeutung: „Freuet euch“ und „Freue dich“. Und dies sollen uns auch die rosafarbenen Gewänder sagen: Nicht mehr ganz dunkles Violett, aber auch noch nicht liches Weiß, sondern eine Farbe, die sich in der Mitte der beiden findet.

Eine Farbe, die uns sagt: Ihr seid noch nicht ganz da. Doch ihr habt schon einen guten Teil der Strecke hinter euch gebracht. Darüber „freuet euch“, darüber „freue dich“! Die dunkle Bußzeit wird aufgehellt, das Ziel ist halb erreicht!

Euch und Ihnen sei eine besinnliche, ruhige und schöne Advents- und Weihnachtszeit beschert, mit allem Besten für das kommende Jahr!
Nick Nimz

Neuschnee und andere Anfänge

Ob es schon passiert ist, wenn die vorliegende Ausgabe rausgeht? Ob es vor oder sogar zu Weihnachten in diesem Jahr was wird? Vermutlich war es in meiner Kindheit viel seltener als mein Gedächtnis mir projiziert! Aber etwas ganz Besonderes war es immer: Wenn der erste Schnee gefallen war. Wenn du morgens aus dem Fenster geschaut hast und alles war mit einer wunderbar weißen Decke überflockt. Alles Bekannte sah anders aus. Unberührt. Irgendwie rein. Selbst die sonst schäbigen Ecken, die langweiligen Garagenquader und kahlen Bäume strahlten Anmut aus.

Also schnell was anziehen, raus und das alles von Nahem entdecken und erobern. Mit dem Schnee spielen, gestalten, bauen, sich ausprobieren. Und im Nu waren auch die aus den anderen Häusern draußen. Selbst die Alten hatten Spaß beim ersten Schneeschippen!

Es ist ein großer Spaß, wenn das Allzubekannte neu werden kann, weil es genau solche Gefühle wie bei Neuschnee freisetzt. Weil du selbst noch mal ganz anders hinsiehst als sonst. Neue Ideen findest. Und dann auch wieder neue Spuren setzen kannst.

Ähnlich ist es, wenn zum Advent unsere vertrauten Lebensbereiche plötzlich in besondere adventliche Beleuchtung getaucht werden. Ein Hinweis, worum es auch im Advent eigentlich geht: Dass wir uns ausrichten nach vorne. Auf das, was kommt, was aussteht, was anders wird. Auf das, was neu werden wird. Und was neu werden muss, weil so vieles schäbig geworden ist und nicht einfach bleiben kann, wie es ist: Um mich herum, in unserer Welt, in unsren Kirchen, oft auch bei mir selbst.

Das Einkuscheln im immer Wiederkehrenden hat mich nie sonderlich gereizt. Auf der Stelle treten schon gar nicht. Sich anders ein- und auszurichten schon. Und hoffnungsvoll darauf schauen, wie das Leben neu und anders und gut werden kann. Gott selbst schafft Neuanfänge.

Und ja: Am besten, wenn wir es Seite an Seite und auch gemeinsam tun, Katholiken wie Protestanten. So, wie wenn die ersten Schneeflocken gefallen sind: Alle raus zum Schneemänner bauen, zum Rodeln und ja: auch zur lustigen Schneeballschlacht. Ob es vor oder zu Weihnachten in diesem Jahr was wird mit Schnee? Dann fahr ich vom Mühlenwinkel mit dem Schlitten runter zur Bahnhofstraße und klinge an!

Frank Bottenberg,
Pfarrer der
Ev. St.-Georgs-
Kirchengemeinde

Portrait:
Holger Grosz





Kontakte

Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie immer aktuell auch auf unserer Homepage unter:
www.hattingen-katholisch.de

PFARR-/ GEMEINDEBÜROS

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul – & Gemeinde St. Peter und Paul

Bahnhofstraße 13
 45525 Hattingen
 ☎ 5919-0
 Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de
www.hattingen-katholisch.de
 Öffnungszeiten:
 Di / Mi / Fr 9.30-11.30 Uhr
 Di und Do 15.00-17.00 Uhr

(in den Ferienzeiten ist das Pfarrbüro nur vormittags geöffnet)

Friedhofsverwaltung

Bahnhofstr. 13, 45525 Hattingen
 ☎ 5919-21
 Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Friedhofsverwaltung.Hattingen@bistum-essen.de
 Öffnungszeiten:
 Di 9.30-11.30Uhr
 Do 15.00-17.00 Uhr
 (in den Ferienzeiten nur vormittags)

Die Pfarrei digital:



HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

Seelsorger- und Seelsorgerinnen im aktiven Dienst

Pfarrer Andreas Lamm
 Bahnhofstr. 15, 45525 Hattingen
 ☎ 591910
Andreas.Lamm@bistum-essen.de

Pastor
 Marius Schmitz
 ☎ 5988185
marius.schmitz@bistum-essen.de

Diakon
 Darius Kurzok
 ☎ 0157/74694433 Büro: 591915
Darius.kurzok@bistum-essen.de

Pastoralreferent (Koordinator für Welper/Blankenstein)
 Dr. Benedikt Poetsch
 ☎ 935383
benedikt.poetsch@bistum-essen.de

Gemeindereferentin
 Christiane Kater
 ☎ 591916
christiane.kater@bistum-essen.de

Gemeindereferentin
 Susanne Schade
 ☎ 591928
susanne.schade@bistum-essen.de

Pastoralassistentin
 Sarah-Christin Uhlmann
 ☎ 5919-0 (Pfarrbüro)
sarah-christin.uhlmann@bistum-essen.de

Prävention

Mariella von der Burg
 Präventionsfachkraft
 ☎ 0177 / 5003939
praevention@hattingen-katholisch.de

Referentinnen für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Kook & Patrizia Labus
 02336 / 819537 und 02336 / 819538
presse@hattingen-katholisch.de

Geistliche im Ruhestand

Pastor i. R..
 Dr. Martin Patzek
 ☎ 3911361
martin.patzek@bistum-essen.de

Prof. Dr. Wendelin Knoch
 ☎ 21069

Pastor i. R.
 Dr. Dr. Klaus Kohl
 ☎ 6866839

Diakon i. b. D.
 Herr Honnacker
 ☎ 9039547

Verwaltungsleiterin der Pfarrei

Nicola Schütz
 ☎ 591922
nicola.schuetz@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik

Moritz Unger
 ☎ 59190
kirchenmusik@hattingen-katholisch.de

Küster in der Pfarrei

Küster/Hausmeister der Pfarrei
 Viktor Keberlein
 ☎ 5919-0 (Pfarrbüro)

KRANKENHAUSSEELSORGE IN HATTINGEN

Evangelisches Krankenhaus Hattingen

Krankenhausseelsorger
Ansgar Wenner-Schlüter
☎ 502-0 (Zentrale)
☎ 502-5376 (Durchwahl)

VAMED Reha-Klinik Holthausen

Gemeindereferentin
Ursula Renate Kanther
☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)

St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern

Pastor
Kai Tomalla
☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
☎ 598871
info@antoniusheim-bredenscheid.de
www.antoniusheim-bredenscheid.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende
Marlies Meier
Meierm_l@web.de

Kirchenvorstand

Stellvertr. Vorsitzender
Dr. Markus Oles
☎ 53365

GEMEINDE ST. PETER UND PAUL

Kirchen:

St. Peter und Paul,
Hattingen-Mitte (PP)
Heilig Geist, Hattingen-Winz-Baak (HG)
Kirchort Bredenscheid: Mutterhauskapelle
„Haus Theresia“, Hackstückstraße
www.hattingen-katholisch.de

Kinder & Jugend

DPSG (HG)
Lisa Schäfer /
Theresa Kruip
dpsghlgeist@gmail.com

DPSG (PP)
Kira Marx
Leon Kluwe
DPSGpeterpaul@gmx.de

DPSG (ME)
Julia Brauksiepe
Raja Behmenburg
info@dpsg-bredenscheid.de

KjG Hattingen
Elena Giannis
☎ 0157/87074467
Alina Vonstein / Luca Smoczyk
kontakt@kjg-hattingen.de
kjg-hattingen.de
www.facebook.com/Kjg.pup

Förderverein der KjG Hattingen
www.kjg-hattingen.de/foerderverein
foerderverein@kjg-hattingen.de

Messdiener/innen
Pastor Marius Schmitz
m.team.hattingen@gmail.com
minis.jupup.de

Erwachsenenverbände/ Gemeinschaften:

Kirchbauverein St. Peter und Paul
Pfarrer Andreas Lamm
☎ 591910
Kirchbauverein.pup@hattingen-katholisch.de

Caritas (HG)
Erika Birke
☎ 82874

Caritas (PP)
Ingrid Rüssel
Ingrid-ruessel@hotmail.de

DJK Märkisch Hattingen
1925 e. V. / Vereinsbüro
☎ 3442719
info@maerkisch-hattingen.de
www.maerkisch-hattingen.de

kfd (HG)
Gabriele Modemann
☎ 80554
Gabriele.modemann@arcor.de

Kolpingfamilie (PP)
Kontakt postalisch: Bahnhofstr. 13,
45525 Hattingen
kolping-hattingen@outlook.de
www.kolpingsfamilie-hattingen.de

Senioren-gemeinschaft (HG)
Edelgard Brauksiepe
☎ 40478

Seniorentreff Bredenscheid (ME)
Angela Bender
☎ 6866107
Ursula Matis
☎ 61508
Angelika Schmidt
☎ 55346

Musik & Gesang:

Chor2
Anne Mittmann
☎ 0178 / 8335821

Constantia Cantorum
constantia-cantorum@hattingen-katholisch.de

Ludger Janning (Dirigent)
☎ (02332) 62167
Ludger.Janning@t-online.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Pastor-Schoppmeier-Haus
☎ 0151/47229312

Gemeinderäume (HG)
Dorothea und Horst Pollok
☎ 983875

Weitere Kontakte:

Ausschuss Bredenscheid
Hubert Reckmann
☎ (0234) 2878669
Hri.solar@googlemail.com

Ausschuss Hl. Geist
Jochen Rinke
☎ 81110

Förderverein
Jochen Kruip
☎ 82319
Jp.kruip@onlinehome.de

Förderverein (ME)
Silke Wegemann
☎ 78573
silke@wegemann.net

GEMEINDE ST. MAURITIUS

Kirchen:

St. Mauritius, Hattingen-Niederwenigern (MA)
St. Engelbert, Hattingen-Niederbonsfeld (EN)
www.st-mauritius-hattingen.de
www.hattingen-katholisch.de
Nikolaus Groß Haus/Museum
Domplatz 2a
Öffnungszeiten: So 10.30-12.00 Uhr
nikolaus.gross@st-mauritius-hattingen.de
(für Termine außerhalb der
Öffnungszeit)
Michael Kriwett (Vorsitzender)
v. „Nikolaus Groß Niederwenigern e. V.“

Kinder & Jugend

DPSG Stamm Isenburg (EN)
Ben u. Sophie Werwer
☎ 01738407501
info@stammisenburg.de

DPSG Die Wennischen (MA)
Nils Kowalik
diewennischen@posteo.de

Messdiener/innen (MA)
Simon Lachnit
Orga.team@st-mauritius-hattingen.de

Erwachsenenverbände:

Caritas (MA)
H.-J. Meier
R. Schulte-Eickholt
☎ 0157 89366328
Reinhold.schulte-eickholt@gmx.de

KAB (MA)
Reinhold Fuß
T: 02324 /4997

kfd (MA)
Beate Ahrens
☎ 0152 29575723
kfd@st-mauritius-hattingen.de

kfd (EN)
Hiltrud Weilandt
☎ (0201) 482025
Hiltrud.weilandt@web.de

Kolpingsfamilie
Franz Bünker
☎ 40005
Pacopepe48@gmx.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindeheim (MA)
Thomas Schöler
☎ 40509
Thomas.schoeler@gmx.de

Gemeindeheim (EN)
Irmgard Kipp
☎ 42662
Irmgard_kipp@web.de

Weitere Kontakte:

Förderverein (MA)
Reinhold Schulte-Eickholt
☎ 42218

Förderverein (EN)
Georg Werwer
☎ 02324 / 43015

Musik und Gesang

Spontanchor St. Mauritius
Ilona Wattling
☎ 0170 4491575

GEMEINDE ST. JOSEPH**Kirchen:**

St. Joseph,
Hattingen–Welper (JO)
St. Johannes Baptist,
Hattingen-Blankenstein (JB)

Kinder & Jugend

Messdiener (JO) / (JB)
Marco Scharf
☎ 67823
Messdiener-welper@web.de
Daniel Bancher

Erwachsenenverbände:

Caritas (JO)
Elisabeth Wasmuth
☎ 31922

Caritas (JB)
B. Gieselmann-Schröter
☎ 3911255

DJK Westfalia Welper
www.djk-welper.de

KAB (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd (JO)
Ursula Schwager
☎ 6590

kfd (JB)
B. Gieselmann-Schröter
☎ 3911255

Seniorenkreis
K. Müller
☎ 962662

Musik und Gesang:

Chor „Um Himmels Willen“
Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

team exercitia

Meditationszentrum
St.-Josef-Straße 2
☎ 391970
team.exercitia@bistum-essen.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindehaus (JB)
Gabriele Kämper
☎ 32751

Weitere Kontakte:

Lektorinnen/
Kommunionhelferinnen (JO)
Filipe Ribeiro (JO)
Brigitte Rehbein (JB)

Förderverein Blankenstein
Brigitte Rehbein
☎ 999651
www.gemeindehaus-blanken-stein.com

Katholische Laienspielschar
Gerd Grönebaum
☎ 62152

KAB Skatgruppe (JB)
H.-J. Walburg
☎ 32678

kfd-Treff (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd Theatergruppe (JB)
Iris Kummer
☎ 682218

Flotte Bienen 60 Plus/kfd
Leiterin Annette Jochheim
☎ 33188

Männergruppe (JO)
Karl-Heinz Jyhs
☎ (0172) 2857266

Skatgruppe (JO)
Klaus Nattermann
☎ 9108383

BORROMÄUSBÜCHEREIEN KÖB

KöB St. Joh. Baptist,
Blankenstein
Kath. Gemeindehaus
St. Joh. Baptist
Annette Jochheim
☎ 33188

KINDERGÄRTEN

St. Christophorus
Bahnhofstr. 23a
Bettina Schneider
☎ 25949
Kita.st.christophorus@kita-zweckverband.de

St. Joseph
Thingstr. 39
Rosa Sirimarco
☎ 61199
Kita.stjosef.hattingen@kita-zweckverband.de

St. Mauritius
Essener Str. 30 a
Susanne Kriege
☎ 40671

St. Peter und Paul
Albertweg 12
Alina Eggenstein
☎ 30769
Alina.eggenstein@kita-zweckverband.de

RAT & HILFE

Priesterlicher Notdienst
in unserer Pfarrei
☎ T: 460 von 9 – 18 Uhr

Telefonseelsorge

☎ 0800 111 0 111
☎ 0800 111 0 222

Sorgentelefon für Kinder

und Jugendliche
☎ 0800 111 0 333

Elterntelefon

☎ 0800 111 0 550

Theresia-Albers-Stiftung

Hackstückstr. 37
☎ 59880

Altenheim St. Josef

Brandtstr. 9
☎ 59960

Seniorenzentrum

St. Mauritius
Essener Str. 26
☎ 686560

Stadt Hattingen: Seniorenbüro und Pflegeberatung der Stadt Hattingen

- Tanja Meis (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Südstadt, Blankenstein, Welper)
☎ 204-5520 / t.meis@hattingen.de
- Sabine Werner (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Niederwenigern, Niederbonsfeld, Oberwinzerfeld, Rauendahl, Innenstadt, Rosenberg, Reschop)
☎ 204-5519 / s.werner@hattingen.de
- Birgit Steenmann (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Bredenscheid, Elfringhausen, Oberstüter)
☎ 204-5533 / b.steenmann@hattingen.de
- Anja Schuster (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiet Holthausen)
☎ 204-5522 / a.schuster@hattingen.de

Kath. Pflegehilfe mGmbH

Geschäftsstelle Hollbecks Hof 7
45276 Essen
☎ (0202) 852040

Caritas Ruhr-Mitte

Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Erkrankte
Bahnhofstr. 23
Tel. 56990-30
kub@caritas-en.de

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Bahnhofstr. 23
Tel. 56990-50
kinderundjugendhilfe@caritas-ruhr-mitte.de

Schwangerenberatung

Bahnhofstr. 23
Tel. 56990-20 /-21
sb-hattingen@caritas-ruhr-mitte.de

Migrationsberatung

Bahnhofstr. 64
migration@caritas-ruhr-mitte.de

Suchthilfezentrum Hattingen

Heggerstr. 11
Tel. 92560
shz-hattingen@caritas-ruhr-mitte.de

Kleiderkammer Caritas-Konferenz

Bahnhofstr. 23 (Nebeneingang)
Öffnungszeiten:
Mo 9- 12 Uhr / Do 9-12 Uhr/15-17 Uhr

Kinderkleiderkammer Caritas Ruhr-Mitte

(für Klient*innen und andere Eltern per Anmeldung)
Tel. 56990-21
sb-hattingen@caritas-ruhr-mitte.de
Öffnungszeiten: Mi 9-10 Uhr

Donum vitae – Frauenwürde

Hattinge e. V.
Viktoriastr. 7
☎ 597042

Hattinger Tafel / Ausgabe Stelle Heilig Geist

Ausgabe von Lebensmitteln:
Nordstr. 16
dienstags von 11 bis 12 Uhr
Gemeinderäume Hl. Geist,
Denkmalstr. 24

KISS in Hattingen

Selbsthilfegruppe Angst /
Panik / Depression
Talstr. 22
Do 17.00-19.00 Uhr

**GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN 2024
IN DER PFARREI ST. PETER UND PAUL****GEMEINDE ST. PETER UND PAUL****(Innenstadt, Bredenscheid, Südstadt, Winz-Baak, Holthausen)****Kirche St. Peter und Paul (Innenstadt, Bahnhofstr.)**

Dienstag, 24.12. 15.30 Uhr Kinderkrippenfeier f. Fam. mit Kleinkindern
17.45 Uhr Christmette mit Krippenspiel
22.30 Uhr Christmette

Mittwoch, 25.12. 10.00 Uhr Festhochamt

Donnerstag, 26. 10.00 Uhr Festmesse
18.30 Uhr Festmesse

Kirche Heilig Geist (Winz Baak)

Dienstag, 24.12. 16.00 Uhr Kinderkrippenfeier
18.00 Uhr Christmette musik. Gest. Combo

Donnerstag, 26.12. 11.30 Uhr Festmesse

Altersheim St. Josef (Brandtstr.)

Dienstag, 24.12. 16.00 Uhr Christmette

Rehaklinik (Holthausen)

Dienstag, 24.12. 15.30 Uhr Christmette

GEMEINDE ST. MAURITIUS (Niederwenigern, Niederbonsfeld)**Kirche St. Mauritius (Niederwenigern)**

Dienstag, 24.12. 15.30 Uhr Kinderkrippenfeier
18.00 Uhr Christmette

Mittwoch, 25.12. 11.30 Uhr Festmesse mit Bläserkreis

St. Elisabeth-Krankenhaus (Niederwenigern)

Mittwoch, 25.12. 9.00 Uhr Heilige Messe

Donnerstag, 26.12. 9.00 Uhr Heilige Messe

St. Engelbert (Gemeindesaal Niederbonsfeld)

Dienstag, 24.12. 18.00 Uhr Christmette

GEMEINDE ST. JOSEPH**(Welper, Blankenstein)****Kirche St. Joseph (Welper)**

Dienstag, 24.12. 16.00 Uhr Kinderkrippenfeier (Krippenspiel modern m.Subbeat)
18.30 Uhr Christmette

Donnerstag, 26.12. 11.30 Uhr Festmesse

Kirche St. Johannes Baptist (Blankenstein)

Dienstag, 24.12. 16.00 Uhr Christmette mit Krippenspiel

Mittwoch, 25.12. 10.30 Uhr Festmesse

Klinik Blankenstein (Blankenstein)

Mittwoch, 25.12. 11.00 Uhr heilige Messe

Die Zeiten unserer regulären Gottesdienste finden Sie auf unserer Homepage hattingen-katholisch.de und in unseren Pfarrnachrichten.

Fred und Frieda sind ganz schön aufgeregt. Frieda möchte am liebsten in die Schule und das jetzt und sofort. Fred dagegen ist überhaupt nicht begeistert. Das ist ja auch so eine Sache mit dem Abschiednehmen und dem Neuanfangen. Die beiden hatten ein tolles Gespräch mit Alea. Alea ist sechs Jahre alt und besucht seit den Sommerferien die erste Klasse in einer Grundschule. Sie hat von dem „großen Schritt“, wie die Erwachsenen so gerne sagen, erzählt und damit bei Fred und Frieda einiges ausgelöst ...

Ganz liebe Grüße,
eure Christiane Kater

FRIEDA, FRED UND DIE SACHE MIT DEM NEUANFANG ...

FRED: Hallo Frieda.... Frieda??? Sag mal, was machst du da?

FRIEDA: Mensch Fred, ich sortiere gerade...

FRED: Wie jetzt???

FRIEDA: Stifte, Papier, Turnschuhe... Siehste doch...

FRED: Warum das denn, Frieda? Sonst räumt doch auch immer deine Mama auf...

FRIEDA: Ich räume nicht auf – ich ssssoooooortttttiiiiieere!!!!

FRED: Und warum?

FRIEDA: Ich will jetzt in die Schule!!

FRED: Oh man – die armen Lehrer ... Aber das geht nicht mal eben so zwischendurch, Frieda.

FRIEDA: Stimmt, Fred. Da hast du recht. Aber ich muss gerade an das tolle Treffen mit Alea denken. Sie darf schon in die Schule gehen und ich eben nicht...

FRED: Das Treffen war echt toll. Weißt du Frieda, wir gehen ja noch in die Kita. Das hat Alea bis vor den Sommerferien auch gemacht. Und dann kam die Riesen-Schultüte und der große Schultornister. Hi, hi, hi, Frieda, vielleicht denkst du ja gerade da daran und möchtest das unbedingt haben... Ich darf, ehrlich gesagt, an Schule noch gar nicht denken...

FRIEDA: Nein... Ich möchte einfach in die Schule – obwohl so eine Schultüte Aber Fred, dass du in der Kita bleiben willst, glaube ich sofort. Stillsitzen ist ja auch nicht gerade deine Stärke. Aber hör mal – Alea ist der Abschied doch gar nicht so schwergefallen. Ein paar ihrer Freundinnen und Freunde aus dem Kindergarten sind mit in ihrer Klasse und eine tolle neue Freundin hat sie auch schon gefunden. Und dabei ist sie erst ein paar Wochen dabei...

FRED: Ja, das stimmt Frieda. Und eine tolle Klassenlehrerin hat sie auch, obwohl sie ab und an ihre Erzieherin doch vermisst.

Sie findet die Schule einfach super und mag alle Fächer total gerne ... vielleicht sollte ich den Schritt ja auch machen. Irgendwann muss man ja mehr lernen und neugierig bin ich ja auch irgendwie...

FRIEDA: Hör mal, Fred. Sport... Sport machst du doch auch gerne und das andere kommt schon... Sprache und Rechnen, Sachkunde und Musik, Religion und Kunst... Und auch bei Alea waren am ersten Schultag ein wenig Bauchkribbeln und Angst dabei. Das gehört wohl dazu, wenn ein neuer „Lebensabschnitt“ – so heißt das – beginnt. So ein neuer Anfang ist immer aufregend. Meine Mama sagt immer: „Das geht uns Großen auch so.“

FRED: Apropos Mama... Alea hat gesagt, dass sie auch Hilfe hat. Wie ihre Mama zum Beispiel, die uns ja mit besucht hat. Das ist ganz wichtig... Man braucht immer jemanden, der zu einem hält, mit aufpasst und einfach da ist. Aber weißt du was, Frieda? Als Aleas Mama gesagt hat, dass sie nach ein paar Wochen ein völlig anderes Kind hatte. Was meinte sie damit? Ich möchte gar nicht anders werden...



Fred und Frieda haben sich mit Alea getroffen, die jetzt in die Grundschule geht.

Foto: Christiane Kater

FRIEDA: Ach Fred... Alea ist auch immer noch Alea! Aber sie wird größer. Schau mal – wir werden zum Beispiel immer noch zur Kita gebracht. Alea darf jetzt mit vier Freundinnen den Schulweg alleine gehen. Das meint sie zum Beispiel...

FRED: Ach, so ... Dann möchte ich mich auch so verändern...

FRIEDA: Dazu gehört aber auch, dass du deine Hausaufgaben machst... Das brauchen wir auch noch nicht. Die macht Alea ja in der OGS... und wenn sie fertig ist, wird gespielt und gebastelt.

So und jetzt möchte ich basteln, Fred!

FRED: Erst sortieren – jetzt basteln? Was willst du denn basteln?

FRIEDA: Einen Engel, Fred. Denn bei allem, was im Leben so passiert, sind wir nicht allein -Machst du mit?

FRED: Au ja – aber vorher sagen wir:

FRED und FRIEDA: DANKE liebe Alea, für das tolle Interview.

Basteln mit Fred und Frieda

Frieda und Fred möchten nun unbedingt einen Engel basteln. Wenn du Spaß daran hast, mach doch einfach mit. Du benötigst dazu Folgendes:

Eine leere **Toilettenpapierrolle**, etwas **Tonpapier** in verschiedenen Farben, **buntes Krepppapier** (damit wird die Toilettenpapierrolle umwickelt, eine **Schere**, einen **Klebestift**, **Buntstifte** für das Gesicht, ein **kleines Glas** (um das Gesicht und die Haare aufzuzeichnen) und wenn du hast, ein paar bunte **Klebesterne**. Und schon geht's los...



Zuerst zeichnest du das Gesicht und die Haare auf. Zum Aufzeichnen nimmst du ein kleines Glas zur Hilfe. So bekommen das Gesicht und die Haare die gleiche Größe und passen dann gut übereinander. Danach zeichnest du auf weißes Tonpapier Flügel auf. Wie auch der Kopf, sollten sie nicht zu klein sein.

Jetzt klebst du die Haare auf den Kopf und zeichnest mit den Buntstiften das Gesicht auf. Anschließend umwickelst du die Toilettenpapierrolle mit dem farbigen Krepppapier. Damit es hält, nimmst du den Klebestift zur Hilfe. Die Enden des Krepppapiers steckst du einfach in die Rolle hinein.



Nun klebst du alles zusammen. Ganz zum Schluss kannst du die Flügel und das Kleid noch mit Klebesternen verziern... Und fertig ist dein kleiner Begleiter.

Viel Spaß beim Basteln
Text und Fotos: Christiane Kater



Erstkommunion – Der Anfang des eigenen Glaubens



Foto (Archiv): Holger Grosz

„Klar schreibe ich einen Artikel für die ‚auf Ruhr‘ zum Thema Erstkommunion und Neuanfang“, habe ich großspurig behauptet. Aber das blöde, leere Papier, das ich mit meinen tiefsinnigen Gedanken füllen möchte, wirkt irgendwie einschüchternd. Kein Problem! Bin ich einfach mal modern und frage die KI (für alle nicht ganz so Modernen: Die Künstliche Intelligenz). Und die KI sagt (unter anderem): „Die Kinder tragen festliche Kleidung, oft weiße Kleider oder Anzüge, die Reinheit und einen neuen Anfang symbolisieren.“ Aha! Na, da hätte ich wohl auch drauf kommen können. Aber so richtig tiefsinnig ist das nicht gerade.

Aber immerhin sagt die KI auch: „Durch den Empfang der Eucharistie treten die Kinder in eine neue Phase ihres Glaubenslebens ein.“ Das gefällt mir schon besser, denn als Katechetin möchte ich die Kinder genau hierbei begleiten – beim Eintritt in eine neue Phase ihres Glaubens. Zum ersten Mal dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob und woran sie glauben. In der Erstkommunionfeier werden sie gefragt, sie persönlich, nicht die Eltern, nicht die Paten oder Lehrer... sie selbst, nach ihrem Glauben und danach, ob sie bereit sind, Verantwortung für ihr Handeln und in der Gemeinschaft der Christen zu übernehmen. Ein guter Zeitpunkt also, sich einmal neu mit seinem Glauben auseinanderzusetzen und diese Station auf seinem Glaubensweg als einen Neuanfang zu begreifen.

Charlotte Döppers

Rund 115 Mädchen und Jungen sind aktuell in unseren Gemeinden in Hattingen für die Erstkommunionvorbereitung angemeldet. Nach den Herbstferien haben die katechetischen Treffen begonnen. Das Motto der Vorbereitung lautet dieses Mal: „Mit Jesus vernetzt“.

Voraussichtliche Termine für die Erstkommunion in unseren Gemeinden sind: in St. Mauritius in Niederwenigern am 27. April 2025, in St. Joseph in Welper am 4. Mai 2025 und in St. Peter und Paul in Hattingen-Mitte am 11. Mai 2025 und 18. Mai 2025.

Begeisterte neue Kinder an Leuchtern, Kelch und Brotschale



Sophia und Paul in St. Mauritius. Foto: Claudia Kook

Zwei Mädchen und drei Jungen haben sich in diesem Jahr entschieden, Messdienerinnen beziehungsweise Messdiener in St. Peter und Paul zu werden. Nach den Sommerferien hat ihre Ausbildung begonnen. Mit viel Neugier und Interesse haben sie sich u.a. mit dem Ablauf der Heiligen Messe vertraut gemacht; gelernt mit Leuchtern, Kelch und Brotschale umzugehen und sich gemerkt, wann die Schellen zu hören sein müssen. Auch die rot-weißen Gewänder (Talar und Rochette) durften sie schon anprobieren und feststellen, dass man sich darin automatisch viel andächtiger bewegt. Gerade erst im November ist ihnen die Plakette umgehängt worden und sie sind damit feierlich in ihren Dienst am Altar eingeführt und in die Messdiener-Gemeinschaft aufgenommen worden.

Auch die Messdiener*innen in St. Mauritius haben 2024 Zuwachs bekommen. Vier Mädchen und Jungen sind im August hinzugekommen – darunter Sophia (9) und Paul (9). In St. Joseph sind zuletzt im November 2023 – gemeinsam mit Mia (11) – fünf neue Messdienerinnen an den Start gegangen.

Die zwei noch recht Neuen aus Niederwenigern haben für die „auf Ruhr“ mal von ihrer Motivation erzählt. Genauso wie Mia aus Welper und Alex (8), Felix (9) und Katharina (10) aus St. Peter und Paul, die seit einem Jahr aktiv sind.

Dabei sein macht Spaß

Ihre Gründe, Messdiener*innen zu werden, waren Neugierde, Interesse oder, wie Mia sagt, „weil Freunde auch da waren“. Felix ist durch die Schulgottesdienste darauf gekommen. „So habe ich das kennengelernt und wollte es unbedingt machen!“ Sophia hat schon immer in

den Kindergottesdiensten in Niederwenigern gedacht, „das will ich auch, das ist cool“. Und in der Kommunionvorbereitung wurde der Wunsch noch größer. Paul fand bei einem Spieleprogramm der Messdiener in Niederwenigern „so viel Spaß und alle so nett, dass ich mitmachen wollte“. Und Alexander wollte „oben beim Pastor stehen“ statt „in der Bank rumzusitzen“. Seine Schwester Katharina sieht es ähnlich: „Weil ich gerne in der Kirche bin und mir oft mal langweilig war, weil ich nichts machen konnte.“

Bei einem sind sich fast alle einig: Für Mia, Alexander und Katharina ist der Lieblingsdienst während der Messe die Gabenbereitung. Felix ist da anders. Seine Augen leuchten und es kommt blitzschnell die Antwort: „Schellen!“ – der eine Moment der Messe, in dem „Lärm“ gemacht werden darf.

Die Großen helfen

Für Sophia und Paul ist es eine große Hilfe, dass ältere bzw. erfahrene Kinder und Jugendliche mit ihnen dienen. „Ich hab' schon mal was vergessen. Dann tippt mich einfach jemand an“, erzählt Sophia. Paul gibt ehrlich zu, dass er „schon mal falsch gelaufen ist, irgendwie fand ich es bei den Übungen leichter als in echt“. Vorne zu stehen, wenn alle gucken, fällt ihnen nicht schwer. Die beiden haben viel Erfahrung von Krippenspielen und waren schon gemeinsam Maria und Josef.

Was sagen Freunde und Mitschüler?

In der Schule und unter ihren Freunden haben Sophia und Paul manche, die nicht wissen, was Messdiener*innen tun. „Aber es gibt auch viele, die selbst gerne Messdiener wären“, sagt Sophia. Pauls Freunde haben „kein Interesse an Kirche“. Nur einer, aber der konnte wegen seines Sporttrainings nicht zur Messdiener-Vorbereitung. Auf dem Schulhof ist Paul mal „Kerzenständer“ genannt worden. „Aber das ist wirklich nur lustig gemeint. Ist ja auch ein bisschen so, wenn man den Leuchter hält“, muss er lachen.

Marius Schmitz, Nick Nimz, Claudia Kook



Alex und Katharina in der Sakristei von St. Peter und Paul. Foto: Nick Nimz



Mia in Welper. Foto: Marco Scharf

Neue Gruppe bei der KjG

Seit Anfang des Jahres hat die KjG Hattingen eine neue Gruppe: die „Frechen Fröchtchen“. Sie treffen sich jeden Donnerstag und spielen gemeinsam Spiele, wie Werwolf, Activity, das Chaosspiel und viele weitere. Doch es wird nicht nur gespielt, vor kurzem war der Wunsch der Kinder, dass sie etwas kochen wollten.

Also wurden Pizzagesichter gestaltet, wobei der Kreativität keine Grenzen gesetzt waren. „Wir freuen uns schon auf die Herbst- und Weihnachtszeit. Wir haben viele weitere Ideen, wie beispielsweise Kürbisschnitzen, Kinoabende in unseren Gruppenräumen und Plätzchenbacken.“

30 Jahre KjG in Hattingen



Bevor wir darüber schwärmen, wie toll unser Sommerfest mit Geburtstagsparty gewesen ist: erst einmal ein großes DANKE! Danke an die Eltern, die unser Buffet gefüllt haben. An die Band „Subbe-at“ für gute Musik und grandiose Stimmung. An unsere Alt-KjGler*innen, die mit ihren Familien das Fest bereichert haben. So viele Menschen von „früher“ waren noch nie da. Das war etwas ganz Besonderes, von euren KjG-Erlebnissen zu hören und euch in Erinnerungen schwelgen zu sehen. Dann noch ein Dank an unseren Förderverein, der mitgeplant und vor allem mitbezahlt hat. Natürlich danke an euch allen, die unsere Gäste waren!

Und jetzt geht das Schwärmen los! Wir hatten einen absolut fantastischen Geburtstag! Die vegane Currywurst und Torte haben mega geschmeckt. Die Hüpfburg, das Spieleprogramm und die Lagerfeuer-Geschichten brachten Spaß für jedes Alter. Unsere Timeline der wichtigsten Ereignisse wurde weiter gefüllt und das Freundschaftsbuch hat neue Einträge erhalten. Alle Leiter*innen haben sich reingehängt, damit der Abend gelingt und sie trotzdem auch Spaß haben konnten. Und das Highlight: die Präsentation unserer exklusiven Jubiläums-Shirts und -Pullis. Absolut schick finden wir dieses Geschenk an uns selbst. Klingt super oder? Dann feiert doch nächstes Jahr einfach mit uns: Wir sehen uns am 13. September 2025 im Pfarrgarten.
Foto: KJG

Neues entdecken Hattinger haben Spaß beim Pfadfinder*innen-Treffen in Gladbeck.

Unter dem Motto „Einfach mal machen“ fand am 14. September zum achten Mal das Ruhrjamb statt, eine Aktion für Pfadfinder*innen aus dem Diözesanverband Essen. Insgesamt fanden sich rund 2000 Teilnehmende im Schlosspark Wittringen in Gladbeck zusammen, darunter auch Gruppenkinder und Leitende aus unserem Stamm St. Peter und Paul, um gemeinsam einen Tag voller pfadfinderischer Abenteuer zu erleben. Nach einem gemeinsamen Auftakt und dem Singen eines eigens für den Ruhrjamb komponierten Liedes hatten die Kinder und Jugendlichen aus den verschiedenen Stufen die Möglichkeit, an einem vielfältigen Tagesprogramm teilzunehmen und viele verschiedene Dinge einfach mal auszuprobieren. Am Vormittag gab es ein nach Stufen getrenntes Programm, bei dem die Kinder und Jugendlichen an einer Schnitzeljagd teilnehmen und verschiedene Stationen besuchen konnten und gleichzeitig Pfadfinder*innen aus anderen Stämmen kennenlernen konnten.

Nach dem Mittagessen ging der Tag aufregend und aktiv weiter und auf den Wiesen des Geländes waren viele Stationen aufgebaut, die frei erkundet werden konnten. Egal, ob Basteln oder Spielen, der Austausch mit anderen Pfadfinder*innen oder dem Auseinandersetzen mit wichtigen und spannenden Themen, wie Spiritualität, Fairtrade-Produkten oder Diskriminierung – sowohl für kleine als auch große Pfadfinder*innen gab es viel zu entdecken. Den Abschluss für einen gelungenen und sonnigen Tag bildete ein Gottesdienst und der anschließende Auftritt einer Band.

*Pia Jakobs und Aurelia Kammler
Pfadfinderstamm St. Peter und Paul
Foto: Christian Schnaubelt*



Neue Stufe, neuer Anfang

Barto Klose (14) ist seit seinem sechsten Lebensjahr Pfadfinder in der Gemeinde St. Peter und Paul – bisher war er Juffi, seit etwa einem halben Jahr ist er Pfadi.

Der Stufenwechsel war etwas ganz Besonderes für mich: Gestern war ich noch ein Juffi (also ein Jungpfadfinder) und im nächsten Moment schon ein Pfadi (also Pfadfinder). Die feierliche Zeremonie wurde am letzten Abend des Pfingstlagers abgehalten. In der großen Jurte. Es wurde viel geredet und schließlich wechselten meine Gruppe und ich die Halstücher von blau auf grün. Das ist das Zeichen dafür, dass wir in die neue Stufe aufgenommen sind. Und schon am selben Abend gab es neue Regeln. Einige davon angenehm, andere vielleicht weniger erfreulich. Aber so ist das mit einem Neuanfang: neue Verantwortung, neue Pflichten, aber auch neue Freiheiten. Veränderung ist nicht immer leicht, aber ein wichtiger Teil des Lebens. Genauso wie Neuanfänge.

Jetzt bin ich fast ein halbes Jahr Pfadi und mir sind schon einige Veränderungen aufgefallen – vor allem positive. Zum Beispiel beschäftigen wir uns mit neuen und tiefgründigeren Themen. Mir macht es Spaß, Neues zu erleben. Ich freue mich schon auf die nächsten Gruppenstunden und darauf, die Hochstufung von anderen miterleben zu dürfen.

Barto Klose



Sterbekreuz und Rosenkranz von Nikolaus Groß fürs Museum

Bis zu seiner Hinrichtung trug der Arbeiterführer und Widerstandskämpfer beides bei sich.



Der Vorstand des Nikolaus Groß Niederwenigern e.V. mit dem Enkel von Nikolaus Groß (v.l.n.r.): Michael Kriwet, Thomas Groß, Pastor Werner Bering und Stefan Hülsdell. Foto: Claudia Kook

Der Verein Nikolaus Groß Niederwenigern e.V. wird für sein Nikolaus-Groß-Haus in Niederwenigern von den Nachkommen des Widerstandskämpfers zwei besondere Ausstellungsstücke erhalten. Der Rosenkranz und das Sterbekreuz von Nikolaus Groß sollen im Rahmen eines Festgottesdienstes anlässlich des 80. Todestags von Nikolaus Groß übergeben werden: am Samstag 25. Januar 2025 in St. Mauritius. Bei den beiden Gegenständen, die zukünftig die Ausstellung des Nikolaus-Groß-Hauses als Museum und Gedenkstätte in Niederwenigern erweitern werden, handelt sich um eine Schenkung der Familie Groß. Rosenkranz und Sterbekreuz hatte Nikolaus Groß, christlicher Gewerkschafter und Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialisten, bis zu seiner Hinrichtung durch die Nationalsozialisten am 23. Januar 1945 in Berlin bei sich getragen. Beide sind in seinem Abschiedsbrief an seine Frau und Kinder erwähnt.

lin bei sich getragen. Beide sind in seinem Abschiedsbrief an seine Frau und Kinder erwähnt.

„Deshalb sind gerade der Rosenkranz und das Sterbekreuz auch für uns als Familie etwas ganz Besonderes“, sagt Enkel Thomas Groß (65), der in Dinslaken lebt. Bisher wurden Rosenkranz und Sterbekreuz des einzigen Seligen des Bistums Essen im Altar einer Kapelle des Vereins Heimstatt St. Barbara in Duisburg aufbewahrt und waren dort auch ausgestellt. Zur Heimstatt gehört unter anderem das Elisabeth-Groß-Haus, ein Seniorenheim, dessen Leiter Thomas Groß bis vor kurzem war. Da er sich in den Ruhestand verabschiedet hat, werden die beiden Exponate nun Teil des Nikolaus-Groß-Museums in Niederwenigern.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser Schenkung zweier historisch bedeutsamer Gegenstände unser Museum kontinuierlich erweitern können“, sagt Michael Kriwet vom Vorstand des Nikolaus Groß Niederwenigern e.V. „Es ist gerade mit Blick auf die politischen Entwicklungen wie Wahlerfolge rechter Parteien auch wieder bei uns in Deutschland wichtig, die Erinnerung an einen Menschen wie meinen Großvater und sein Schicksal wachzuhalten“, sagt Thomas Groß. „Nikolaus Groß ist für ein anderes Deutschland gestorben. Wenn man jetzt sieht, wie Fremdenfeindlichkeit und rechte Tendenzen wachsen, ist klar: Wir müssen uns dagegen lehnen.“

Claudia Kook

- Am 24. Juni 2025 gibt es den Verein seit zehn Jahren. Das Jubiläum wird voraussichtlich am 5. Juli 2025 gefeiert.
- Das Nikolaus-Groß-Haus, Domplatz 2a, in Niederwenigern dokumentiert mit der vom Verein kuratierten und betreuten Dauerausstellung in Hunderten von Bildern, Schriften und Gegenständen das Leben von Nikolaus Groß.
- Im vergangenen Jahr sahen 321 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung, im Rahmen von Führungen waren es noch einmal 186 Menschen.

Mehr Infos unter <https://hattingen-katholisch.de/nachrichten/sterbekreuz-und-rosenkranz-fuers-museum-nikolaus-gross.html>

FAHRERLEBNIS TRIFFT EFFIZIENZ



MAZDA CX-30

- Voll-LED-Scheinwerfer
- Head-up Display
- Navigationssystem
- Adaptive Geschwindigkeitsregelanlage

Energieverbrauch kombiniert: 6,0 l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert: 135 g/km. CO₂-Klasse: D. Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

1) Barpreis für einen Mazda CX-30 e-Skyactiv G 140 Prime-Line | 2,5 l Benziner 103 kW (140 PS).
2) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH.
Alle Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten.
6 Jahre Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.mazda.de/garantie.
Beispielfoto eines Mazda CX-30, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

6 JAHRE GARANTIE

Barpreis € **25.900¹⁾**
Preisvorteil € **3.910²⁾**

AUTOHAUS A. DECKER GMBH & CO. KG
Hauptstr. 191 · 58332 Schwelm
Tel. 02336-12308 · www.autodecker.de



Eine Fahrt ins Sauerland...

...vom 8. bis 12. September hat „Witwen und Waisen“ rund um Blankenstein gestärkt. So jedenfalls das Echo. Der frühere Jugendseelsorger Paul Teske (+2010) stand im Mittelpunkt in Valbert-Grotewiese mit der vom Künstler gestalteten Magdalenen-Kapelle. Ein erstes Bekenntnis gab der Kiersper Pastor Gregor Myrda. Priester wissen noch um das vielfältige mündliche und schriftliche Engagement von Paul Teske im Ruhrbistum, bis eine Sprachlähmung ihn ins Dorf Grotewiese brachte. Nach der Ankunft in Kirchrarbach gab es dann ein weiteres Zeugnis von Pfarrer aus Schmallenberg Ulrich Stipp. Das Sägewerk Hegener und Hachmann forderte die Reisegruppe heraus und öffnete den Blick für den heimischen Forst – sowohl auf den Zustand nach dem Sturm Cyrill als auch auf die Vermarktung von Eiche, Buche und Tanne. Selbst die örtliche Kirchen-

gemeinde Kirchrarbach besitzt 70 Hektar Baumbestand, aus dem 2006 zugeschnittenes Holz für die Kapelle im Haus Elisabeth Ennepetal der Theresia-Albers-Stiftung genutzt wurde. Die Reisegruppe war auch auf den Spuren der Ordensgründerin Maria Magdalene Postel im Bergkloster Bestwig. 30 Einrichtungen – meist in NRW – sind die Frucht der Gemeinschaft. Im Lebenszeugnis von Sr. Ignatia, früher Schulleiterin, begegneten die Mitreisenden erneut dem Porträt einer engagierten Ordenschristin. Das Westfälische Schieferbergbau- und Heimatmuseum in Holthausen war eine der Attraktionen im Schmallenberger Sauerland. Exponate und Ausstellungen vermittelten ein spannendes Spiegelbild zur Landesgeschichte des kurkölnischen Sauerlandes. Ein Besuch in Dornheim im Geburtshaus von Theresia Albers durfte nicht fehlen. Das Treffen mit der Familie von Lünick in Ostwig erinnerte nicht nur an die Caritasfrau Elisabeth Freifrau von Lünick (+), sondern an ein Opfer des 20. Juli 1944 aus der NS-Zeit. Die Fahrt der „Witwen und Waisen verlief harmonisch und würde gewürzt durch Lebenszeugnisse. Jede(r) trug das Seine/Ihre bei und ließ das Altwerden vergessen.

Dr. Martin Patzek

Heiße Rhythmen – kühle Weine ...

Der Gemeindebezirk Bredenscheid hat am 7. September 2024 nach längerer Pause wieder einmal eine Weinprobe mit Live-Musik veranstaltet. Leider musste die Sängerin der Coverband „between“, Maggi Wiesmann, wegen gesundheitlicher Probleme kurzfristig absagen. Also war die Band um Beate Jürgens, Peter Hornung, Peter Wolff und Felix Hohrath gefordert, ein rein instrumentales Programm zu improvisieren – was ihnen hervorragend gelang! Sie sorgten für gute Stimmung mit Pop-, Latin-, Bossa- und Jazz-Rhythmen – Zugaben inklusive. Abgerundet wurde der Abend für die rund 40 Gäste vom professionellen Vortrag über die ausgeschenkten Weine der Firma „vom Fass-Hattingen“. In einer Präsentation wurden die Winzerfamilien einzeln vorgestellt und weitere Informationen zu Rebsorten, Anbaugebieten und anderem Wissenswerten gegeben. Zu den Weinen wurden von den Ehrenamtlichen selbst hergestellte, kleine herzhafte Köstlichkeiten gereicht. Insgesamt ein toller Abend in Bredenscheid, der sicher in ähnlicher Art wiederholt wird!

Michael Klingebiel

Senioren-Gruppe neu gestartet



Foto: Silke Wegemann

Nach der Coronazeit sind wir in Hattingen-Bredenscheid mit einer Senioren-Gruppe gestartet. Seit April 2022 treffen wir uns jeden ersten Dienstag im Monat im Festsaal von Haus Theresia. Die Nachmittage gestalten sich ganz ungezwungen. Nach einem gemütlichen „Kaffeeeklatsch“ gibt es zum Beispiel Vorträge, Spiele oder die Gelegenheit zum Austausch. Es freuen sich alle sehr über dieses monatliche Treffen. Denn so werden über viele Jahre bestehende Freundschaften gepflegt.

Ursula Matis

Katholische Laienspielschar erreicht 2. Platz beim Hattinger Heimatpreis 2024

Wir haben uns sehr gefreut, als der Anruf der Stadt Hattingen gekommen ist. Wir haben gar nicht damit gerechnet, aber gehofft, da die Katholische Laienspielschar Hattingen Welper mit der Märchenbühne schon seit 1968 Märchen-Aufführungen in Hattingen-Welper vor Publikum bringt. Luststücke werden schon seit 1946 aufgeführt, so gehört die Katholische Laienspielschar zu den kulturellen Höhenpunkten in Hattingen und Umgebung. Unser nächstes Stück ist auch schon in Vorbereitung. Am dritten Adventswochenende 2024, am 14. und 15. Dezember, jeweils um 10.30 Uhr und um 16 Uhr, führen wir in der Aula der Gesamtschule Hattingen-Welper wieder unser Weihnachtsmärchen auf. Zu sehen gibt es „Der gestiefelte Kater“. – Eintrittskarten können schon vorab telefonisch bestellt werden: Tel. 0177/9276000.

Für das Jahr 2025 sind übrigens drei Aufführungen geplant.

Holger Preuß, Geschäftsführer Katholische Laienspielschar Hattingen Welper

Erntedank bei der Hattinger Tafel (Ausgabestelle Hl. Geist – Winz-Baak)

Bei sonnigem Herbstwetter hat das Team der Hattinger Tafel Ausgabestelle Hl. Geist aus Anlass des Erntedankfestes am Dienstag, 8. Oktober 2024, vor der Ausgabestelle unter freiem Himmel den Tafel-Teilnehmenden eine herzhafte Kartoffelsuppe mit Würstchen und Brötchen frisch zubereitet und angeboten.

navus
Gebäudeservice
Meisterbetrieb

Inh. Sascha Dilly

Gebäudereinigermeister

Innungsmittglied

Zert. Sachverständiger DGSV e.V.

Unsere Leistungen

Glas- und Fassadenreinigung
Unterhaltsreinigung
Treppenhauseinigung
Desinfektionsarbeiten
Bau- und Grundreinigung
Polster- und Teppichreinigung
Schulung und Beratung

Weg zum Wasserwerk 7
45525 Hattingen

Tel.: (0 23 24) 910 47 32

info@navus-gebaeudeservice.de
www.navus-gebaeudeservice.de

Patrick Becker GmbH
Ihr Dachdeckermeister in Sprockhövel

Steildächer – Flachdächer und Abdichtungen – Fassadenbekleidungen – Bauklempnerei
Dachfenster (Velux Experte) – Balkon- und Terrassensanierung
Asbestsanierung und Entsorgung – Reparaturen, Inspektionen und Wartungen

Tel. 02324 / 90 38 13 · info@dach-ecker.de · www.dach-ecker.de



THERESIA-ALBERS-STIFTUNG



... ist nicht überall selbstverständlich.
Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.

In unseren freundlichen und komfortablen Einrichtungen in

HATTINGEN UND ENNEPETAL

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.
Wir beraten Sie gerne!

Altenheime und Seniorenzentren

Haus Elisabeth

Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 0 23 33 / 60 96 20

St. Mauritius

Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 68 65 60

St. Josef

Brandstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 599 60

Eingliederungshilfe

Haus Theresia

Hackstückstraße 37
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 598 80

Haus Gerhardis

Essener Str. 8
45529 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 39 55 70

www.t-a-s.net